



Qualitätsbericht 2010 St. Lukas Klinik Solingen

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2010

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
A	Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses	8
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses.....	8
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses	8
A-3	Standort(nummer)	8
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers.....	8
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus.....	8
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses.....	9
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie.....	10
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses....	10
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	11
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	12
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses	14
A-12	Anzahl der Betten im Krankenhaus nach §108/109 SGB V	14
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses.....	14
A-14	Personal des Krankenhauses.....	15
A-15	Apparative Ausstattung.....	17
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	21
B-1	Innere Medizin.....	21
B-2	Allgemeine Chirurgie	29
B-3	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	43
B-4	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.....	52
B-5	Neurologie.....	60
B-6	Geriatric.....	69
B-7	Anästhesie und Intensivmedizin	76
B-8	Radiologie/Röntgendiagnostik	80
C	Qualitätssicherung	87
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs.1 Satz 3 Nr.1 SGB V (QS-Verfahren)	87
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß §112 SGB V	87
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V.....	87
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	87
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V.....	88
C-6	Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V („Strukturqualitätsvereinbarung“).....	88
C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V	89

D	Qualitätsmanagement.....	91
D-1	Qualitätspolitik	91
D-2	Qualitätsziele.....	93
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements.....	93
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements	94
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte	96
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	97

Weitergehende Information

Verantwortlich für den Qualitätsbericht

Ute Knoop
Geschäftsführerin
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Ursula Göbel
Einrichtungsleiterin
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Ansprechpartner für den Qualitätsbericht

Monika Reuß
Leiterin Qualitätsmanagement
reuss@k-plus.de

Dirk Hemsing
Qualitätsmanagement
hemsing@k-plus.de

Kplus-Verbund
Geschäftssitz
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Unternehmenskommunikation

Cerstin Tschirner
Leiterin Unternehmenskommunikation
Kplus-Verbund
Geschäftssitz:
St. Lukas Klinik GmbH
Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Link
www.k-plus.de

Wenn in dem Qualitätsbericht bei der Bezeichnung von Personengruppen, Gesundheitsberufen und anderen Gruppen an manchen Stellen ausschließlich die männliche Form verwendet wird, so sind damit selbstverständlich Frauen und Männer gemeint. Die Verwendung der kürzeren männlichen Form dient ausschließlich der besseren Lesbarkeit.

Einleitung

Medizin und Pflege sind von stetigem Fortschritt geprägt. Im Alltag eine hohe Qualität in der Versorgung unserer Patientinnen und Patienten zu gewährleisten, ist eine fortwährende Aufgabe. Für uns bedeutet Qualität im Krankenhaus die Selbstverpflichtung zur ständigen Verbesserung mit strukturierten Verfahren, die zu einer transparenten und dadurch effizienten Organisation führen. In diesem Sinne ist dieser Qualitätsbericht für uns nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung: Wir möchten Ihnen einen umfassenden, leicht verständlichen Überblick über das Leistungsangebot der St. Lukas Klinik geben und unser Tun und die Qualität unseres Handelns transparent machen.

Wir legen unsere Leistungen offen und lassen sie auch von externen Instituten überprüfen. Die Abteilung für Chirurgie ist zertifiziertes Kompetenz- und Referenzzentrum für minimal-invasive Chirurgie der CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft Minimal-Invasive Chirurgie der Deutschen Gesellschaft für Viszeralchirurgie). Das Schlaganfallzentrum Kplus an der St. Lukas Klinik erhielt bereits im Dezember 2009 das Zertifikat der LGA Intercert für die besondere Qualität in der Versorgung von Schlaganfallpatienten.

Gemeinsam mit 22 weiteren Einrichtungen des Gesundheitswesens gehört die St. Lukas Klinik zum Verbund Kplus – Katholische Kliniken und Senioreneinrichtungen. Unter diesem Dach führen wir eine enge Kooperation mit den Partnern im Verbund, insbesondere in der medizinischen und pflegerischen Versorgung unserer Patienten durch die gute Zusammenarbeit der Krankenhäuser in Hilden, Haan, Monheim, und Leverkusen. Diese Synergien kommen vor allem unseren Patientinnen und Patienten zugute. Daher legen wir großen Wert auf die Ausbildung des ärztlichen und pflegerischen Nachwuchses und bieten eine breite Palette unterschiedlicher Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Kplus-Verbund an.

Menschlich – Kompetent – Nah: Das ist unser Leitspruch für die Arbeit im Verbund. Die Menschen, die bei uns Hilfe suchen, erwarten nicht nur eine fachlich hoch qualifizierte Leistung, sondern auch persönliche und menschliche Zuwendung. Wir arbeiten auf hohem wissenschaftlichem Niveau in der medizinischen und pflegerischen Versorgung, aber auch im Bewusstsein der christlichen Werte und Tradition, aus der unsere Häuser entstanden sind und die den Menschen in seiner Gesamtheit von Körper, Geist und Seele betrachtet. Diese Grundhaltung wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geteilt und soll in der täglichen praktischen Arbeit sichtbar werden.

Seit fast 60 Jahren leistet die Solinger St. Lukas Klinik einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in der Region. Im Jahre 1952 ist die St. Lukas Klinik aus der Privatklinik von Prof. Dr. Dr. Carl Fervers entstanden, die 1934 gegenüber dem Ohligser Rathaus den Betrieb aufnahm. Der Anfang der 60er Jahre bezogene Neubau an der Schwanenstraße wurde bis heute kontinuierlich erweitert und stets dem medizinischen Fortschritt angepasst. In dem am Rande des Naturschutzgebietes Ohligser Heide gelegenen Krankenhaus sind etwa 700 Mitarbeiter für die Gesundheit und das Wohlergehen der Patienten im Einsatz. Wie in der Vergangenheit so werden wir auch in der Zukunft unser Handeln daran ausrichten, eine patientenorientierte und qualitativ hochwertige Medizin, Pflege und Therapie durch die professionelle Weiterentwicklung der St. Lukas Klinik zu gewährleisten.

Die Geschäftsführung des Krankenhauses, vertreten durch die Geschäftsführerin Ute Knoop, und die Einrichtungsleiterin Ursula Göbel sind verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Solingen, 15. Juli 2011



Ute Knoop
Geschäftsführerin



Ursula Göbel
Einrichtungsleiterin



Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses



A Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Krankenhausname: St. Lukas Klinik

Hausanschrift: Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Telefon: 02 12/7 05-1
Fax: 02 12/7 05-27 90

URL: www.k-plus.de
E-Mail: info@k-plus.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260510882

A-3 Standort(nummer)

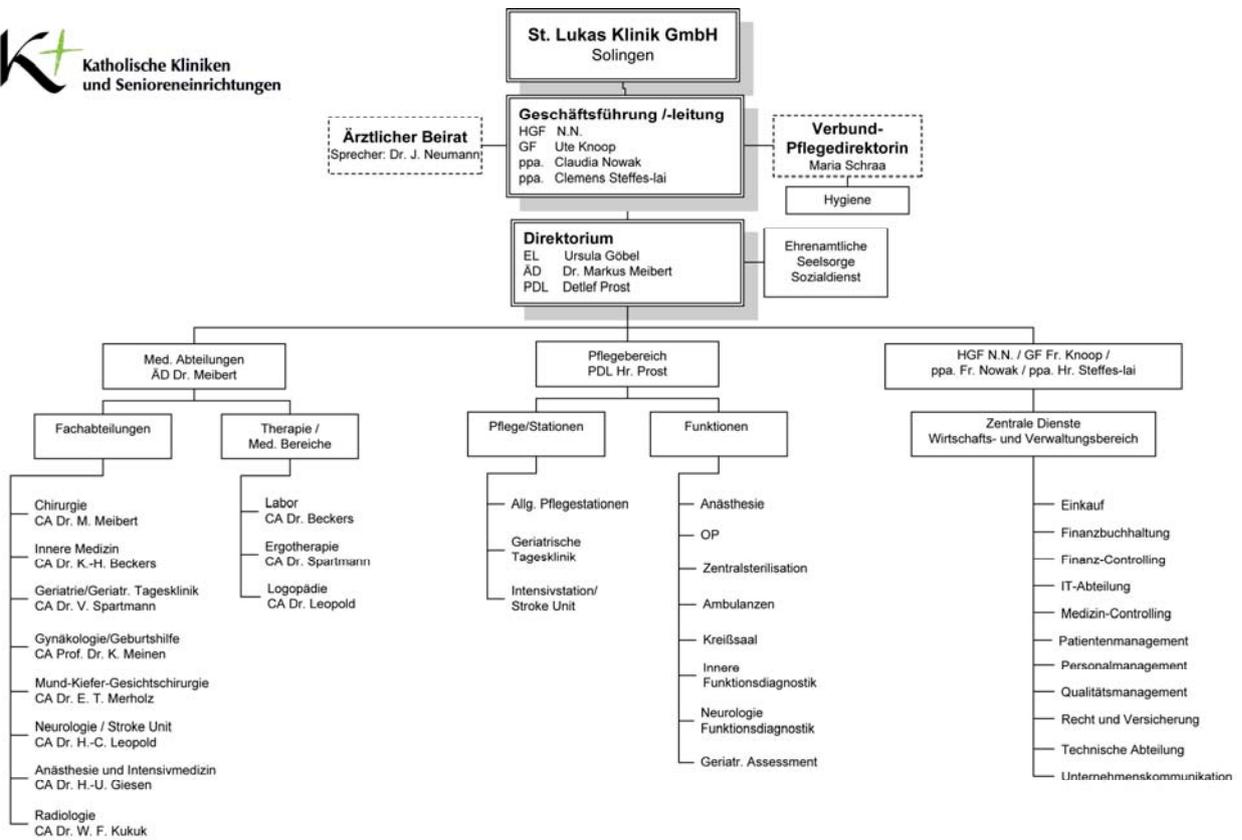
Standort: 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name: St. Lukas Klinik GmbH
Art: freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: Nein



Stand 31.12.2010 © GF

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Es handelt sich nicht um ein psychiatrisches Krankenhaus.

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Schlaganfallzentrum (VS03)	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Neurologie

Tumorzentrum (VS06)	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Alle Fachabteilungen
Kommentar / Erläuterung	Vernetzung im Verbund

Inkontinenzzentrum/Kontinenzzentrum (VS23)	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Kooperation der Allgemeinen Chirurgie, Neurologie, Geriatrie und der Gynäkologie

Interdisziplinäre Intensivmedizin (VS24)	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Alle Fachabteilungen

Zentrum für Minimalinvasive Chirurgie (VS48)	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Allgemeine Chirurgie

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

- Akupunktur (MP02)
- Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare (MP03)
- Atemgymnastik/-therapie (MP04)
- Basale Stimulation (MP06)
- Berufsberatung/Rehabilitationsberatung (MP08)
- Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden (MP09)
- Bewegungsbad/Wassergymnastik (MP10)
- Bewegungstherapie (MP11)
- Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder) (MP12)
- Diät- und Ernährungsberatung (MP14)
- Ergotherapie/Arbeitstherapie (MP16)
- Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege (MP17)
- Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik (MP19)
- Kinästhetik (MP21)
- Kontinenztraining/Inkontinenzberatung (MP22)
- Manuelle Lymphdrainage (MP24)
- Massage (MP25)
- Medizinische Fußpflege (MP26)
- Physikalische Therapie/Bädertherapie (MP31)
- Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie (MP32)
- Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse (MP33)
- Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst (MP34)
Onkologie
- Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik (MP35)
- Säuglingspflegekurse (MP36)
- Schmerztherapie/-management (MP37)
- Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen (MP39)
Stoma und Inkontinenz
- Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen (MP41)
- Spezielles pflegerisches Leistungsangebot (MP42)
- Stillberatung (MP43)
- Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie (MP44)

- Stomatherapie/-beratung (MP45)
- Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik (MP47)
- Wärme- und Kälteanwendungen (MP48)
- Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik (MP50)
- Wundmanagement (MP51)
- Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen (MP52)
- Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining (MP59)
- Sozialdienst (MP63)
- Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit (MP64)
- Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien (MP65)
- Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen (MP66)
- Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege (MP68)
- Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern (MP05)
Kooperation im Verbund (Standort St. Josef Krankenhaus Haan)

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

- Abschiedsraum (SA43)
- Aufenthaltsräume (SA01)
- Beschwerdemanagement (SA55)
- Besondere Verpflegung möglich (vegetarisch) (SA00)
- Bibliothek (SA22)
- Cafeteria (SA23)
- Dolmetscherdienste (SA41)
- Ein-Bett-Zimmer (SA02)
- Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (SA03)
- Faxempfang für Patienten und Patientinnen (SA24)
- Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (SA14)
- Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen (SA49)
- Fortbildungsmöglichkeiten für Patienten bzw. Öffentlichkeit (SA00)
- Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl) (SA20)
- Frisiersalon (SA26)
- Frühstücks-/Abendbuffet (SA45)
- Geldautomat (SA48)

- Getränkeautomat (SA46)
- Internetanschluss am Bett/im Zimmer (SA15)
- Internetzugang (SA27)
- Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten (SA28)
- Kirchlich-religiöse Einrichtungen (SA29)
- Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (SA30)
- Kostenlose Getränkebereitstellung (SA21)
- Krankenhauseigener Radiosender (SA00)
- Kulturelle Angebote (SA31)
- Maniküre/Pediküre (SA32)
- Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer (SA05)
- Parkanlage (SA33)
- Patientenfürsprache (SA56)
- Patienteninformationsmaterial: Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen / operativen Verfahren (SA00)
- Rauchfreies Krankenhaus (SA34)
- Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte (SA00)
- Rollstuhlgerechte Nasszellen (SA06)
- Rooming-in (SA07)
- Rundfunkempfang am Bett (SA17)
- Seelsorge (SA42)
- Telefon (SA18)
- Unterbringung Begleitperson (SA09)
- Wäscheservice (SA38)
- Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer (SA19)
- Zwei-Bett-Zimmer (SA10)
- Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (SA11)

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	75,7
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	40,8
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	166,0	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,0	1 Jahr
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2,0	ab 200 Stunden Basis
Entbindungspfleger und Hebammen	11,0	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Assistentinnen	1,8	3 Jahre

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

Abschluss	Anzahl
Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin (SP05)	9,0
Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin (SP14)	4,0
Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin (SP15)	1,0
Psychologe und Psychologin (SP23)	1,0
Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)	14,0
Diätassistent und Diätassistentin (SP04)	3,0
Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)	3,0
Zahnmedizinischer Fachangestellter und Zahnmedizinische Fachangestellte/Dentalhygieniker und Dentalhygienikerin/ Zahnmedizinischer Prophylaxeassistent und Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin (SP49)	7,0
Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)	9,0

Das spezielle therapeutische Personal besteht entweder aus Mitarbeitern der Abteilung, des Hauses oder es wird aus den Gesellschaften des Verbundes oder deren Kooperationspartnern gestellt.

A-15 Apparative Ausstattung

- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
- 24h-EKG-Messung (AA59)
- 24h-pH-Metrie (AA60)
pH-Wertmessung des Magens
- 3-D/4-D-Ultraschallgerät (AA62)
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
- Anonrekter Ultraschall (AA00)
- Arthroskop (AA37)
Gelenksspiegelung
- Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte (AA38)
Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung
- Bodyplethysmograph (AA05)
Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem
- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- Diagnostische und interventionelle Endoskopie einschließlich PEG-Anlage (AA00)
- Echokardiographiegerät (AA65)
- Elektroenzephalographiegerät (EEG) (AA10) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Hirnstrommessung
- Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit (AA11)
Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel
- Elektronystagmographie (AA00)
- Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (AA43)
Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden
- Farbdoppler- und Schluckechokardiographie (AA00)
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung

- Gerät zur 3-D-Bestrahlungsplanung (AA61)
Bestrahlungsplanung in drei Dimensionen
In Kooperation mit der direkt am Haus gelegenen Röntgenpraxis (MVZ radprax Solingen).
- Gerät zur Analdruckmessung (AA00)
- Gerät zur Kardiotokographie (AA51) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)
- Gerät zur Messung evozierter Potentiale (AA00)
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Geräte zur Strahlentherapie (AA16)
In Kooperation mit der direkt am Haus gelegenen radiologischen Praxis (MVZ radprax Solingen).
- Inkubatoren Neonatologie (AA47) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)
- Kipptisch (AA19)
Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung
- Laparoskop (AA53)
Bauchhöhlenspiegelungsgerät
- Laparoskopischer Ultraschall (AA00)
- Laser (AA20)
- Linksherzkathetermessplatz (AA54) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel
über Kooperationspartner
- Liquor Labor (AA00)
- Lithotripter (ESWL) (AA21)
Stoßwellen-Steinzerstörung
Zur Behandlung von Speichelsteinen.
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
- Mammographiegerät (AA23)
Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse
- MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie) (AA55)
Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie
- Radiofrequenzablation (RFA) und/oder andere Thermoablationsverfahren (AA57)
Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)

- Szintigraphiescanner/Gammasonde (AA32)
Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe,
z. B. Lymphknoten
- TENS-Gerät (AA00)
- Transkranielle Doppler-/Duplex Sonographie (AA00)
- Uroflow/Blasendruckmessung/Urodynamischer Messplatz (AA33)
Harnflussmessung
- Videoendoskopische Schluckuntersuchung (AA00)



Struktur- und
Leistungsdaten
der Organisationseinheiten/
Fachabteilungen

B

B **Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen**

B-1 **Innere Medizin**

B-1.1 **Allgemeine Angaben der Inneren Medizin**

Fachabteilung:	Innere Medizin
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt:	Dr. med. Karl-Heinz Beckers Facharzt für Innere Medizin
Ansprechpartner:	Renate Müller
Hausanschrift:	Schwanenstraße 132 42697 Solingen
Telefon:	02 12/7 05-21 01
Fax:	02 12/7 05-21 29
URL:	www.k-plus.de
E-Mail:	beckers@k-plus.de



Dem Chefarzt der Abteilung liegt die Ermächtigung zur Basis-Weiterbildung Innere Medizin und Allgemeinmedizin mit einem Umfang von 36 Monaten vor. Einer Oberärztin der Abteilung liegt die Weiterbildungsermächtigung für den Schwerpunkt Kardiologie mit einem Umfang von zwölf Monaten vor. Einer Oberärztin der Abteilung liegt die Weiterbildungsermächtigung für den Schwerpunkt Gastroenterologie mit einem Umfang von zwölf Monaten vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung

In der St. Lukas Klinik bringen der internistische Chefarzt und seine Oberärzte ihre besonderen Qualifikationen in den verschiedenen Fachbereichen der Inneren Medizin ein, so dass ein breites Spektrum von Krankheitsbildern behandelt wird. Hierzu zählen akute und chronische Herz- und Lungenerkrankungen, Krebserkrankungen sowie Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes.

Ein Schwerpunkt liegt auf der stationären und ambulanten Onkologie. So zählt die Diagnose und Behandlung unterschiedlichster Krebserkrankungen wie Tumoren des Magen-Darm-Traktes (Speiseröhre, Magen, Dünndarm, Dickdarm, Mastdarm, Leber, Bauchspeicheldrüse), der Lunge sowie Lymphome zu den Kernkompetenzen der Abteilung. Die internistischen Krebspezialisten betreuen gemeinsam mit den Fachärzten anderer Disziplinen auch Patienten mit Mundhöhlenkarzinomen oder gynäkologischen Tumoren. Die interdisziplinäre Versorgung der Patienten wird in der Onkologie koordiniert. In gemeinsamen Tumorkonferenzen mit weiteren Fachdisziplinen wird das beste therapeutische Vorgehen erarbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Inneren Medizin liegt in der Kardiologie. Diagnostische Spezialuntersuchungen wie die Ultraschalluntersuchung des Herzens durch die Speiseröhre, kurz TEE (Transösophageale Echokardiographie), werden in der Regel für andere Fachabteilungen durchgeführt. Für die Neurologie wurden im Berichtszeitraum mehr als 500 solcher Untersuchungen durchgeführt. Die Versorgung kritisch kranker Patienten erfolgt auf der modern ausgestatteten interdisziplinären Intensivstation. Beatmungen und alle heute gängigen Methoden der Intensivmedizin wie künstliche Niere, Herzinfarktbehandlung einschließlich Lysetherapie kommen hier zum Einsatz. Durch enge Kooperationen mit anderen Krankenhäusern ist jederzeit, auch kurzfristig, eine Herzkatheteruntersuchung möglich.



Endoskopische Untersuchung des Herzens über die Speiseröhre – TEE

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Tumorzentrum Kplus

Jährlich erkranken in Deutschland mehr als 70.000 Menschen an Darmkrebs. Wenn dieser jedoch rechtzeitig erkannt wird, sind die Heilungschancen vergleichsweise gut. Gemeinsam mit den anderen Kliniken des Kplus-Verbundes hat die St. Lukas Klinik zu diesem Zweck in Kooperation mit dem WDC (Westdeutsches Darm-Centrum) ein Zentrum gegründet, welches nach den anspruchsvollen Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft aufgebaut ist. Ambulante Koloskopien (Darmspiegelungen) zur Früherkennung, Diagnostik und Therapie werden mit moderner Technik von erfahrenen Spezialisten durchgeführt. Einmal wöchentlich werden die Krankheitsgeschichten in der verbund- und fächerübergreifenden Tumorkonferenz besprochen.

Ambulantes Zentrum für Chemotherapie

An Krebs erkrankt zu sein bedeutet häufig, lange Zeit im Krankenhaus verbringen zu müssen. Für Tumorpatienten, bei denen die Chemotherapie nicht stationär durchgeführt werden muss, wurde in der St. Lukas Klinik, die pro Jahr etwa 1.000 Patienten mit bösartigen Tumoren betreut, das Ambulante Zentrum eingerichtet, das selbstverständlich allen Patienten, die in einem Krankenhaus des Kplus-Verbundes behandelt werden, zur Verfügung steht. Das Zentrum ist der Abteilung für Innere Medizin angeschlossen. Hier werden die notwendigen Chemotherapien ambulant verabreicht. Schon 80 bis 90 Prozent der Chemotherapien können auf diese Weise durchgeführt werden.

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Inneren Medizin

- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)
- Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes (VI02)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie) (VI11)
- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen (VI09)
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)
- Intensivmedizin (VI20)
- Spezialsprechstunde (VI27)

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Inneren Medizin

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Inneren Medizin

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-1.5 Fallzahlen der Inneren Medizin

Vollstationäre Fallzahl: 2254

Teilstationäre Fallzahl: Entfällt

B-1.6 Diagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K52	109	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht
2	I50	107	Herzschwäche
3	J18	99	Lungenentzündung
4	I10	89	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
5	E86	73	Flüssigkeitsmangel
6	R55	66	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
7	I48	56	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens
8	F10	53	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
9	R10	50	Bauch- bzw. Beckenschmerzen
10	K29	47	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms

B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
C79	22	Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in sonstigen Körperregionen
C20	8	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms - Rektumkrebs

B-1.7 Prozeduren nach OPS

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-632	630	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
2	8-522	369	Strahlenbehandlung mit hochenergetischer Strahlung bei Krebskrankheit - Hochvoltstrahlentherapie
3	1-440	267	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
4	1-650	256	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie
5	8-930	237	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
6	8-980	142	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)
7	1-444	120	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
8	8-542	103	Ein- oder mehrtägige Krebsbehandlung mit Chemotherapie in die Vene bzw. unter die Haut
9	5-452	55	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms
10	3-052	48	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE

B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Die entsprechenden Prozeduren sind in der Abbildung der Hauptprozeduren enthalten.

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Internistische Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	Die Versorgung von Notfällen wird im Rahmen des Leistungsspektrums der Fachabteilung sichergestellt.
	Sonstige im Bereich Innere Medizin (VI00)

Vor- und nachstationäre Leistungen der Inneren Medizin	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes (VI02)
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge (VI15)
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas (VI14)
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie) (VI11)
	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen (VI31)
	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)
	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)

Internistische Ambulanz	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten) (AM04)
	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)
	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen (VI31) - Kontrolle von Herzschrittmachern

Internistische Privatambulanz	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes (VI02)
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge (VI15)
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie) (VI11)
	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen (VI31)
	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Ambulanten Operationen werden im Rahmen der Ermächtigung des Chefarztes erbracht.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	13,7
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,0

Fachexpertise der Abteilung

- Innere Medizin (AQ23)
- Innere Medizin und SP Gastroenterologie (AQ26)
- Innere Medizin und SP Kardiologie (AQ28)
- Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie (AQ27)

B-1.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	34,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,0	1 Jahr

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Praxisanleitung (ZP12)

B-1.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Das spezielle therapeutische Personal wird im Kapitel A-14.3 des Berichtes zusammenfassend für alle Fachabteilungen abgebildet.

B-2 Allgemeine Chirurgie

B-2.1 Allgemeine Angaben der Allgemeinen Chirurgie

Fachabteilung: Allgemeine Chirurgie

Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Dr. med. Markus Meibert
Facharzt für Chirurgie,
Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie

Ansprechpartner: Monika Ritter

Hausanschrift: Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Telefon: 02 12/70 5-23 01

Fax: 02 12/7 05-23 29

URL: www.k-plus.de

E-Mail: meibert@k-plus.de



Dem Chefarzt der Chirurgie liegt die Ermächtigung zur Basis-Weiterbildung Chirurgie mit einem Umfang von 24 Monaten vor, außerdem die Weiterbildungsermächtigung für den Schwerpunkt Viszeralchirurgie mit einem Umfang von 48 Monaten. Einem Oberarzt der Abteilung liegt die Weiterbildungsermächtigung für Orthopädie und Unfallchirurgie mit einem Umfang von 30 Monaten vor. Einem Oberarzt der Abteilung liegt die Weiterbildungsermächtigung für Allgemeinchirurgie mit einem Umfang von 24 Monaten vor. Die Zulassung zur Teilnahme am berufsgenossenschaftlichen Verfahren liegt vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung

Erfahrene Generalisten und hoch qualifizierte Spezialisten behandeln in der Abteilung für Chirurgie der St. Lukas Klinik in den Bereichen Allgemeinchirurgie, Viszeralchirurgie sowie der Unfallchirurgie. Das Spektrum der Abteilung reicht von der Entfernung der Gallenblase, des Blinddarmes bis hin zu umfangreichen Operationen der inneren Organe. Ein Schwerpunkt liegt auf den Operationen bei bösartigen Neubildungen des Darmes, des Enddarmes, der Bauchspeicheldrüse, der Leber sowie der Speiseröhre. Das betrifft auch Teilentfernungen von Organen, die durch Krebserkrankungen erforderlich werden. Innerhalb der Kplus-Krankenhäuser nehmen die Operationen an Bauchspeicheldrüse und Speiseröhre einen Versorgungsschwerpunkt ein. Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt der Abteilung stellt die operative Behandlung der Refluxkrankheit dar, bei der saurer Mageninhalt in die Speiseröhre zurückläuft. Sodbrennen und Aufstoßen gehören zu den häufigsten Symptomen des oberen Magen-Darm-Traktes. Neueste Erkenntnisse zur Krebsentstehung am Speiseröhren-Magen-Darm-Übergang sowie die Möglichkeiten der Schlüssellochchirurgie haben wesentlich dazu beigetragen, dass dieses Leiden verstärkt operativ behandelt werden kann.



Konzentrierte Arbeit im OP

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Unfallchirurgie

Verletzungen der Weichteile, der Gelenke sowie Knochenbrüche werden sowohl konservativ als auch operativ behandelt. Zum Behandlungsspektrum gehört auch die Endoprothetik mit der Implantation künstlicher Hüftgelenke.

Onkologische Chirurgie (Tumor-Chirurgie)

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Operationen bei bösartigen Neubildungen des Magen-Darm-Traktes. Tumorerkrankungen bedürfen einer sorgfältigen Diagnostik vor Operation und Therapie. Dank zunehmend präziseren und detaillierteren Untersuchungsmethoden können gut- und bösartige Tumoren heute viel früher und häufiger festgestellt werden. Bei vielen Krebserkrankungen bieten Operationen gute Aussichten auf Heilung. Neben der radikalen Entfernung des Tumors stehen der Funktionserhalt der Organe und die Beibehaltung der Lebensqualität nach der Operation im Mittelpunkt. Bereits vor und vor allem nach der operativen Behandlung wird in Zusammenarbeit mit den an der Therapie beteiligten Ärzten in einem speziellen onkologischen Arbeitskreis das individuelle

Behandlungskonzept für den einzelnen Patienten abgestimmt. Einmal in der Woche findet die interdisziplinäre Tumorkonferenz statt.

Minimal-invasive Chirurgie

Dr. Markus Meibert und sein Team operieren jedes Jahr mehr als 800 Patienten mit Hilfe der minimal-invasiven Technik, die besonders im Bereich der Viszeralchirurgie Anwendung findet. Diese auch laparoskopische Chirurgie genannte Technik wird sowohl bei entzündlichen Erkrankungen wie Blinddarm-, Gallenblasen- und Darmentzündung oder Magendurchbruch wie auch bei Bauchdeckenbrüchen wie Leistenhernien oder Nabelbruch, bei funktionellen Erkrankungen wie Gallenblasensteinen oder Refluxerkrankung mit Sodbrennen angewandt und findet verstärkt auch in der Gelenkchirurgie Verwendung.

Die Abteilung ist zertifiziertes Referenzzentrum für minimal-invasive Chirurgie der CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft Minimal Invasive Chirurgie) der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Die chirurgische Abteilung der St. Lukas Klinik wurde von der Deutschen Kontinenzgesellschaft zur Beratungsstelle für anale Inkontinenz (Stuhlinkontinenz) ernannt. Neben den diagnostischen Möglichkeiten wie anale Druckmessung und Endo-Sonographie werden auch operative Korrekturverfahren angeboten. Die Ursachen für eine Inkontinenz können vielfältig sein, so dass die Ernennung zur Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft Erfahrungen und Fertigkeiten in der Diagnostik und Therapie voraussetzt. Dazu gehört auch eine entsprechende apparative Ausstattung.

Tumorzentrum Kplus

Aufgrund der steten Zunahme von Darmkrebserkrankungen, deren Heilungschancen jedoch bei frühzeitiger Erkennung recht gut sind, hat die St. Lukas Klinik in Kooperation mit dem Westdeutschen Darm-Centrum (WDC) und weiteren Häusern des Verbundes das Tumorzentrum Kplus gegründet. Das WDC überprüft Qualitätsvorgaben und legt Maßstäbe für das Qualitätsmanagement fest. Systematisch werden Therapie und Erfolg dokumentiert. Der gesamte Verlauf, von der Vorsorge über die Operation bis hin zur Nachsorge, wird zentral erfasst. Durch diese engmaschige und transparente Vernetzung sind wichtige Voraussetzungen geschaffen, zur wirksamen Bekämpfung der zweithäufigsten Krebserkrankung.

Besondere medizinische Expertise

Als eine der ersten Kliniken in Deutschland wurde 2009 die St. Lukas Klinik mit der chirurgischen Abteilung zum Referenzzentrum für minimal-invasive Chirurgie zertifiziert. Die Zertifizierung als Referenzzentrum erfordert die Erfüllung vielfältiger Kriterien. Damit wurde dem Team um Chefarzt Dr. Markus Meibert von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie eine besondere Qualität und Erfahrung bescheinigt.

Die Abteilung ist Kooperationspartner der Aesculap Akademie für ärztliche Weiterbildung in Tuttlingen. Der Chefarzt hält einen Lehrauftrag der Akademie.

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Allgemeinen Chirurgie

- Minimalinvasive laparoskopische Operationen (VC55)
- Magen-Darm-Chirurgie (VC22)
- Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie (VC23)
- Tumorchirurgie (VC24)
- Lungenchirurgie (VC11)
in Kooperation mit einem Thoraxchirurgen aus dem Verbund
- Spezialsprechstunde (VC58)
Reflux, anale Inkontinenz, Adipositas, Onkologie

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Allgemeinen Chirurgie

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Allgemeinen Chirurgie

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-2.5 Fallzahlen der Allgemeinen Chirurgie

Vollstationäre Fallzahl: 1608

Teilstationäre Fallzahl: Entfällt

B-2.6 Diagnosen nach ICD

B-2.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K40	217	Leistenbruch (Hernie)
2	K80	133	Gallensteinleiden
3	K35	61	Akute Blinddarmentzündung
4	S82	59	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
5	S52	58	Knochenbruch des Unterarmes
6	K44	53	Zwerchfellbruch (Hernie)
7	S72	47	Knochenbruch des Oberschenkels
8	K43	42	Bauchwandbruch (Hernie)
9	S42	42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
10	L02	32	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) in der Haut bzw. an einem oder mehreren Haaransätzen

B-2.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
C18	26	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)
C20	25	Dickdarmkrebs im Bereich des Mastdarms - Rektumkrebs
C25	18	Bauchspeicheldrüsenkrebs
K42	17	Nabelbruch (Hernie)
C78	8	Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in Atmungs- bzw. Verdauungsorganen

B-2.7 Prozeduren nach OPS

B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-530	227	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)
2	5-511	171	Operative Entfernung der Gallenblase
3	5-794	126	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten
4	5-469	120	Sonstige Operation am Darm
5	5-399	95	Sonstige Operation an Blutgefäßen
6	5-470	85	Operative Entfernung des Blinddarms
7	5-790	72	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
8	5-820	70	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks
9	5-455	65	Operative Entfernung von Teilen des Dickdarms
10	5-448	47	Sonstige wiederherstellende Operation am Magen

B-2.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5-524	18	Operative Teilentfernung der Bauchspeicheldrüse
5-501	15	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe der Leber
5-437	5	Vollständige operative Magenentfernung - Gastrektomie

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Chirurgische Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	Die Versorgung von Notfällen wird im Rahmen des Leistungsspektrums der Fachabteilung sichergestellt.
	Sonstige im Bereich Chirurgie (VC00)

Chirurgische BG-Ambulanz	
Ambulanzart	D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz (AM09)
	Amputationschirurgie (VC63)
	Arthroskopische Operationen (VC66)
	Bandrekonstruktionen/Plastiken (VC27)
	Behandlung von Dekubitalgeschwüren (VC29)
	Chirurgie der peripheren Nerven (VC50)
	Chirurgische Intensivmedizin (VC67)
	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen (VC31)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels (VC39)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes (VC41)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens (VC35)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes (VC36)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes (VC37)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses (VC33)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand (VC38)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels (VC40)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes (VC32)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax (VC34)
	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen (VC42)
	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)
	Endokrine Chirurgie (VC21)
	Fußchirurgie (VO15)
	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik (VC28)

	Handchirurgie (VO16)
	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie (VC23)
	Magen-Darm-Chirurgie (VC22)
	Metall-/Fremdkörperentfernungen (VC26)
	Minimalinvasive endoskopische Operationen (VC56)
	Minimalinvasive laparoskopische Operationen (VC55)
	Operationen wegen Thoraxtrauma (VC13)
	Portimplantation (VC62)
	Schrittmachereingriffe (VC05)
	Schulterchirurgie (VO19)
	Septische Knochenchirurgie (VC30)
	Speiseröhrenchirurgie (VC14)
	Spezialsprechstunde (VC58)
	Sportmedizin/Sporttraumatologie (VO20)
	Thorakoskopische Eingriffe (VC15)
	Tumorchirurgie (VC24)

Vor- und nachstationäre Leistungen der Chirurgie	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
	Amputationschirurgie (VC63)
	Arthroskopische Operationen (VC66)
	Bandrekonstruktionen/Plastiken (VC27)
	Behandlung von Dekubitalgeschwüren (VC29)
	Chirurgie der peripheren Nerven (VC50)
	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen (VC31)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels (VC39)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes (VC41)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens (VC35)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes (VC36)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes (VC37)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses (VC33)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand (VC38)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels (VC40)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes (VC32)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax (VC34)
	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen (VC42)
	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)
	Endokrine Chirurgie (VC21)
	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik (VC28)
	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie (VC23)
	Magen-Darm-Chirurgie (VC22)

	Metall-/Fremdkörperentfernungen (VC26)
	Minimalinvasive endoskopische Operationen (VC56)
	Minimalinvasive laparoskopische Operationen (VC55)
	Speiseröhrenchirurgie (VC14)
	Sportmedizin/Sporttraumatologie (VO20)
	Tumorchirurgie (VC24)

Chirurgische Privatambulanz	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
	Arthroskopische Operationen (VC66)
	Bandrekonstruktionen/Plastiken (VC27)
	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen (VC31)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels (VC39)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes (VC41)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens (VC35)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes (VC36)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes (VC37)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses (VC33)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand (VC38)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels (VC40)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes (VC32)
	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax (VC34)
	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen (VC42)
	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)
	Endokrine Chirurgie (VC21)
	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik (VC28)
	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie (VC23)
	Magen-Darm-Chirurgie (VC22)
	Metall-/Fremdkörperentfernungen (VC26)

	Minimalinvasive endoskopische Operationen (VC56)
	Minimalinvasive laparoskopische Operationen (VC55)
	Portimplantation (VC62)
	Speiseröhrenchirurgie (VC14)
	Tumorchirurgie (VC24)

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-399	56	Sonstige Operation an Blutgefäßen
2	5-787	40	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden
3	5-790	20	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
4	5-811	8	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
5	1-502	≤ 5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt
6	5-810	≤ 5	Operativer Eingriff an einem Gelenk durch eine Spiegelung
7	5-056	≤ 5	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion
8	5-812	≤ 5	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung
9	5-841	≤ 5	Operation an den Bändern der Hand
10	5-041	≤ 5	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe von Nerven

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Ja
Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-2.11 Personelle Ausstattung

B-2.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	10,5
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	7,0

Fachexpertise der Abteilung

- Allgemeine Chirurgie (AQ06)
- Orthopädie und Unfallchirurgie (AQ10)
- Viszeralchirurgie (AQ13)
- Sonstige Zusatzweiterbildung (ZF00)
Zusatzweiterbildung minimal-invasive Chirurgie

B-2.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	33,0	3 Jahre
Operationstechnische Assistenten und Assistentinnen	1,8	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Operationsdienst (PQ08)
- Praxisanleitung (ZP12)

B-2.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Das spezielle therapeutische Personal wird im Kapitel A-14.3 des Berichtes zusammenfassend für alle Fachabteilungen abgebildet.

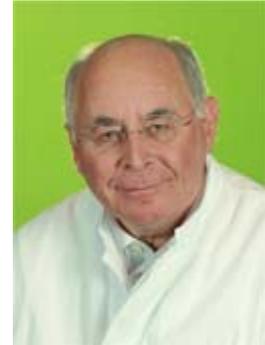
B-3 Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-3.1 Allgemeine Angaben der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Fachabteilung: Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Prof. Dr. med. Klaus Meinen
Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe



Ansprechpartner: Susanne Pabelick
Hausanschrift: Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Telefon: 02 12/7 05-22 01
Fax: 02 12/7 05-22 40

URL: www.k-plus.de
E-Mail: meinen@k-plus.de

Dem Chefarzt der Frauenheilkunde und Geburtshilfe liegt die Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit einem Umfang von 48 Monaten vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung Geburtshilfe

Das geburtshilfliche Team der St. Lukas Klinik legt großen Wert auf eine individuell gestaltete Geburtshilfe. Denn nicht nur die Sicherheit, sondern auch das psychische Wohlbefinden spielt bei der Geburt eine wichtige Rolle. Das Team der St. Lukas Klinik sorgt für eine angstfreie Atmosphäre, die die höchstmögliche Sicherheit in medizinischer Hinsicht niemals aus den Augen verliert. Bereits vor der Geburt können werdende Eltern in den Kursen der Elternschule und den regelmäßigen Kreißsaalführungen vieles über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Entbindung erfahren: Wassergeburten sind ebenso möglich wie Entbindungen im Romarad. Für die familienfreundliche Geburtshilfe in einer entspannten Atmosphäre stehen drei moderne Entbindungsräume und ein Wehenzimmer zur Verfügung. Selbstverständlich sind Hebammen und Ärzte jederzeit auf eventuell eintretende Komplikationen vorbereitet: Sollte ein Kaiserschnitt unter der Geburt angezeigt sein, steht dazu ein OP-Saal nur wenige Meter vom Kreißsaal entfernt zur Verfügung. Die geburtshilfliche Abteilung kooperiert eng mit einer Klinik für Kinder und Jugendliche, deren Ärzte rund um die Uhr in Bereitschaft sind und auch bei Risikogeburten und zu den kinderärztlichen Untersuchungen in die St. Lukas Klinik kommen. Auch nach der Geburt stehen die Fachleute der geburtshilflichen Abteilung mit Rat und Tat zur Seite. Die Kinderkrankenschwestern, die gleichzeitig Stillberaterinnen sind, helfen gern. Auf der Wöchnerinnenstation ist Rooming-in möglich.



In der Geburtshilfe steht ein professionelles Team im Hintergrund für Mutter und Kind bereit.

Gynäkologie

Die gynäkologische Abteilung der St. Lukas Klinik ist auf die Diagnostik und Therapie sämtlicher bösartiger Tumore des Unterleibs spezialisiert. Dazu zählen Krebserkrankungen des Gebärmutterkörpers, des Gebärmutterhalses, der Eierstöcke, der Eileiter, der Scheide und der Schamlippen. Regelmäßig werden alle modernen operativen und konservativen gynäkologischen Behandlungsverfahren der weiblichen Genitale durchgeführt. Von den behandelnden Fachkräften wird dabei großer Wert auf schonende Behandlungskonzepte gelegt. Dank einer modernen Ausstattung für minimal-invasive operative Eingriffe erfolgt in der Endoskopischen Gynäkologie mit dieser Technik ein Großteil der gynäkologischen Bauchoperationen. Ein weiteres Spezialgebiet ist die Behandlung von Senkungsleiden und der Harninkontinenz. Moderne Methoden kommen hier zum Einsatz, wie die Unterstützung der Harnröhre durch ein spannungsfreies Kunststoffband oder Netzimplantate.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung Geburtshilfe

Ganzheitliche Wochenpflege

Das Konzept der ganzheitlichen Wochenpflege betrachtet die Pflege von Mutter und Kind als Einheit. Ein Team aus Säuglingskrankenschwestern, Krankenschwestern, Hebammen, Kinderärzten und Geburtshelfern gewährleistet eine kompetente und ganzheitliche Betreuung von Mutter und Kind im Wochenbett.

Sicherer Babyschlaf

Die St. Lukas Klinik unterstützt die Initiative "Sicherer Babyschlaf", die von Solingen aus gestartet ist. Im Kinderzimmer der Klinik sind Bettdecken durch Schlafsäcke ersetzt worden und jedes Neugeborene erhält im Namen der Klinik und des Fördervereins einen Babyschlafsack als kleines „Geburtstagsgeschenk“ überreicht.

Gynäkologie

Minimal-invasive Chirurgie (LAVH, TLH, LASH)

Durch eine moderne Ausstattung für minimal-invasive operative Eingriffe erfolgt mit dieser Technik ein Großteil der gynäkologischen Bauchoperationen. Auch die totale laparoskopische Hysterektomie (TLH, die Entfernung der Gebärmutter durch einen minimal-invasiven Eingriff), die laparoskopisch assistierte Hysterektomie (LAVH, durch Bauchspiegelung assistierte Entfernung der gesamten Gebärmutter) und die laparoskopisch suprazervikale Hysterektomie (LASH, Entfernung des Gebärmutterkörpers unter Belassung des Gebärmutterhalses durch Bauchspiegelung) werden in der Abteilung regelmäßig durchgeführt.

Gynäkologisches Krebszentrum Kplus

Einen Schwerpunkt der Abteilung bildet die Diagnostik und Therapie sämtlicher bösartiger Tumore des Unterleibs. In Zusammenarbeit mit den gynäkologischen Abteilungen des St. Josefs Krankenhauses Hilden und des St. Remigius Krankenhauses Opladen wurde das Gynäkologische Krebszentrum Kplus gegründet, um die Diagnostik und Therapie für Frauen mit bösartigen Tumoren des Unterleibs zu optimieren.

Wächterlymphknotentechnik (Sentinel Node)

Ein Bestandteil der Krebsbehandlung ist die Entfernung von Lymphknoten. Der Wächterlymphknoten wird radioaktiv markiert und während der Operation gezielt entfernt. Ist der Knoten frei von Tumorzellen, hat der Tumor mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit noch nicht gestreut. Auf eine Entfernung aller benachbarten Lymphknoten kann so verzichtet werden.

Uro-gynäkologische Eingriffe bei Harn-Inkontinenz inklusive Urodynamik

Vor jeder Inkontinenzbehandlung steht eine urogynäkologische Untersuchung, bei der mit Hilfe eines urodynamischen Messplatzes die Funktionsfähigkeit von Harnröhre und Blase von Fachärzten beurteilt wird. Vielfach werden bei der so genannten Belastungsinkontinenz innovative Verfahren wie die Implantation von spannungsfreien Vaginalbändern (tension free vaginal tape — TVT) angewandt.

Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft

Inkontinenz ist weit verbreitet, 40 Prozent aller Frauen jenseits der Menopause verlieren gegen ihren Willen Urin und Stuhl. Die Ursachen für eine Inkontinenz können vielfältig sein, so dass die Ernennung zur Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft Erfahrungen und Fertigkeiten in der Diagnostik und Therapie voraussetzt. Dazu gehört auch eine entsprechende apparative Ausstattung.



Individuelle Beratung und Behandlung stehen im Vordergrund.

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

- Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (VG08)
- Inkontinenzchirurgie (VG07)
- Totale laparoskopische Hysterektomie (VG00)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)
- Geburtshilfliche Operationen (VG12)
- Spezialsprechstunde (VG15)

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-3.5 Fallzahlen der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Vollstationäre Fallzahl: 1625
Teilstationäre Fallzahl: Entfällt

B-3.6 Diagnosen nach ICD

B-3.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	Z38	447	Neugeborene
2	O70	129	Dammriss während der Geburt
3	D25	54	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur
4	N81	50	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter
5	O80	44	Normale Geburt eines Kindes
6	O82	43	Geburt eines Kindes durch Kaiserschnitt
7	O71	41	Sonstige Verletzung während der Geburt
8	O34	40	Betreuung der Mutter bei festgestellten oder vermuteten Fehlbildungen oder Veränderungen der Beckenorgane
9	C50	33	Brustkrebs
10	N39	28	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase

B-3.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
C56	17	Eierstockkrebs
C54	8	Gebärmutterkrebs
C53	5	Gebärmutterhalskrebs

B-3.7 Prozeduren nach OPS

B-3.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	9-262	465	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt
2	9-260	275	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt
3	5-749	185	Sonstiger Kaiserschnitt
4	5-758	129	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt
5	5-683	111	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter
6	5-704	98	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide
7	5-738	78	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht
8	5-690	73	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung
9	9-268	54	Überwachung und Betreuung einer Geburt
10	5-651	48	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks

B-3.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5-683.03	9	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter mittels einer Spiegelung

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Gynäkologische Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	Die Versorgung von Notfällen wird im Rahmen des Leistungsspektrums der Fachabteilung sichergestellt.
	Sonstige im Bereich Gynäkologie (VG00)

Vor- und nachstationäre Leistungen der Gynäkologie	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (VG08)
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)
	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane (VG13)
	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes (VG14)
	Geburtshilfliche Operationen (VG12)
	Gynäkologische Chirurgie (VG06)
	Inkontinenzchirurgie (VG07)
	Urogynäkologie (VG16)

Gynäkologische Ambulanz	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten) (AM04)
	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)
	Sonstige im Bereich Gynäkologie (VG00)

Gynäkologische Privatambulanz	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (VG08)
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)
	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane (VG13)
	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes (VG14)
	Inkontinenzchirurgie (VG07)
	Sonstige im Bereich Gynäkologie (VG00)
	Urogynäkologie (VG16)

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-690	102	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung
2	1-672	52	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung
3	1-471	7	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt
4	1-472	5	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Gebärmutterhals ohne operativen Einschnitt
5	5-681	5	Operative Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe der Gebärmutter
6	5-691	5	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter
7	5-711	5	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)
8	5-850	5	Operativer Einschnitt an Muskeln, Sehnen bzw. deren Bindegewebshüllen
9	5-870	5	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-3.11 Personelle Ausstattung

B-3.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	9,2
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,2

Fachexpertise der Abteilung

- Frauenheilkunde und Geburtshilfe (AQ14)
- Psychotherapie (ZF36)

B-3.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	12,0	3 Jahre
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,0	ab 200 Stunden Basis
Entbindungspfleger und Hebammen	11,0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Operationsdienst (PQ08)

B-3.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Das spezielle therapeutische Personal wird im Kapitel A-14.3 des Berichtes zusammenfassend für alle Fachabteilungen abgebildet.

B-4 **Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**

B-4.1 **Allgemeine Angaben der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Fachabteilung: **Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**

Art: **Hauptabteilung**

Chefarzt: **Dr. med. Erich Theo Merholz**
Facharzt für Mund-, Kiefer-, und
Gesichtschirurgie



Ansprechpartner: **Gabriele Wagner**
Hausanschrift: **Schwanenstraße 132**
42697 Solingen

Telefon: **02 12/7 05-24 01**
Fax: **02 12/7 05-24 02**

URL: **www.k-plus.de**
E-Mail: **merholz@k-plus.de**

Dem Chefarzt der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie liegt die Weiterbildungsermächtigung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mit einem Umfang von 48 Monaten vor, außerdem die Weiterbildungsermächtigung Plastische Chirurgie mit einem Umfang von 24 Monaten.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Verletzungen und Erkrankungen im Gesicht sind oft auch mit der Sorge vor entstehenden Narben verbunden. Die Spezialisten der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie (MKG) der St. Lukas Klinik haben deshalb bei Operationen immer zwei wesentliche Aspekte im Blick: die notwendige medizinische Therapie und das Aussehen nach der Operation. Als chirurgische Spezialdisziplin bietet die MKG überregional ausgerichtete Leistungsschwerpunkte an:

- die operative Behandlung der Erkrankungen von Haut und Knochen
- Weichteilen im Kopfbereich, der Zähne und der Mundhöhle
- Tumorerkrankungen und Präkanzerosen (Krebsvorstufen) der Mundhöhle, des Gesichtsschädels und der Gesichtshaut
- angeborene Defekte wie Lippen-Kiefer-Gaumenspalten bei Säuglingen und Kleinkindern
- operative Korrektur von Kieferfehlstellungen (kieferorthopädische Chirurgie)
- Unfallchirurgie und plastische Wiederherstellungschirurgie im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich

- Diagnostik und Therapie von Entzündungskrankheiten, Funktionsstörungen und Schmerzsyndrom
- Dentale Implantologie auch mit Knochenaufbau bei Problemfällen
- Dentoalveoläre Chirurgie (Zahn- und Mundchirurgie) auch bei Risikopatienten wie z. B. Blutern

Eine Vielzahl der Behandlungen kann ambulant durchgeführt werden, so dass die Patienten am selben Tag wieder nach Hause gehen können.

Seit 2010 bis 2012 ist Dr. Erich Theo Merholz Präsident der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Krebserkrankungen

In der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie der St. Lukas Klinik hat man sich auf die Diagnostik und Therapie von Krebs und seinen Vorstufen im Bereich der Mundhöhle, der Gesichtsknochen und der Gesichtshaut spezialisiert. Allein die Zahl der Mundhöhlenkarzinome ist in den letzten 50 Jahren um das Sechsfache gestiegen, damit stehen sie an fünfter Stelle der Krebserkrankungen in der Welt. Nicht nur in der Mundhöhle ist es dank moderner Operationsmethoden in vielen Fällen nicht nur möglich, das bösartige Gewebe zu entfernen, sondern auch das Gesicht wieder herzustellen. Knochenpartien des Gesichts, die entfernt werden mussten, können beispielsweise aus dem Beckenkamm rekonstruiert werden.

Operation angeborener Fehlbildungen

Lippen-Kiefer-Gaumenspalten sind die häufigste angeborene Fehlbildung. In Deutschland ist ein Säugling auf 600 Geburten davon betroffen. Lippen-Kiefer-Gaumenspalten können das Aussehen, die Atmung sowie das Sprech- und Hörvermögen beeinträchtigen. Die Fehlbildung wird häufig schon während der Vorsorgeuntersuchungen in der Schwangerschaft festgestellt, so dass schon vor der Geburt ein Aufklärungsgespräch mit den Eltern möglich ist. Durch eine Operation im frühen Kindesalter können die Spalten geschlossen werden, meist bleibt außer einer feinen, kaum sichtbaren Narbe nichts zurück.

Wiederherstellende Chirurgie nach Unfällen und Verletzungen

Das Gesicht ist die Visitenkarte des Menschen. Sichtbare und entstellende Verletzungen im Gesichtsbereich z.B. nach einem Unfall oder einer Tumorbehandlung stellen nicht nur eine psychische Belastung für den Betroffenen dar, sondern können auch unter medizinischen Aspekten die Gesundheit beeinträchtigen. Daher ist die rekonstruktive Chirurgie nicht nur gefordert, dem Patienten zu einem unauffälligen Aussehen zu verhelfen, sondern auch, um wichtige Funktionen wie Schlucken, Kauen und Sprechen wiederherzustellen.

Kieferorthopädische Chirurgie

Im Fokus der Kieferorthopädischen Chirurgie in der St. Lukas Klinik steht die Korrektur von Kieferfehlstellungen. Bei Kieferfehlstellungen ist nicht nur aus ästhetischen Gründen eine kieferorthopädische Behandlung angezeigt, denn bei einem Fehlbiss schließen die Zahnreihen nicht richtig, so dass es auch zu Problemen beim Essen und beim Sprechen kommen kann. Für die chirurgische Korrektur werden Hautschnitte aus dem Mundinneren durchgeführt, damit später keine sichtbaren Narben verbleiben. Der Chirurg operiert dabei durch die Schnitte und

stellt den Knochen in die anatomisch korrekte Position, so dass der Kiefer, je nach Fehlstellung, nach vorne oder nach hinten verlagert werden kann.

Implantologie

Zahnlücken beeinträchtigen nicht nur das Aussehen, sondern oftmals auch die Gesundheit und das Wohlbefinden. Unter Implantologie versteht man das Einsetzen künstlicher Zahnwurzeln bei Einzelzahnlücken, beim Lückengebiss oder bei einem zahnlosen Kiefer, die im Anschluss durch den Zahnarzt mit Kronen oder Brücken weiterversorgt werden können.

Zahnärztliche Operationen

Zum Leistungsspektrum der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie in der St. Lukas Klinik zählen außerdem alle klassischen zahnärztlichen Operationen wie die Entfernung von Weisheitszähnen, Wurzelspitzenresektionen, Zystenbehandlungen oder Parodontalchirurgie. All diese Eingriffe können meist in Lokalanästhesie durchgeführt werden. Umfangreichere Maßnahmen können auch in Narkose in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie der St. Lukas Klinik durchgeführt werden.



Die Behandlung von angeborenen Fehlbildungen wie Lippen-Kiefer-Gaumenspalten gehört zum Spektrum der Abteilung.

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

- Chirurgische Korrektur von Missbildungen des Schädels (VC47)
z.B. Korrektur einer Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte (LKG)
- Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen (VC31)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses (VC33)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes (VC32)
- Plastisch-rekonstruktive Eingriffe (VC57)
- Septische Knochenchirurgie (VC30)
- Tumorchirurgie (VC24)
- Spezialsprechstunde (VC58)

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-4.5 Fallzahlen der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Vollstationäre Fallzahl: 1619
Teilstationäre Fallzahl: Entfällt

B-4.6 Diagnosen nach ICD

B-4.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K04	327	Krankheit des Zahnmarks bzw. des Gewebes um die Zahnwurzel
2	S02	277	Knochenbruch des Schädels bzw. der Gesichtsschädelknochen
3	K10	143	Sonstige Krankheit des Oberkiefers bzw. des Unterkiefers
4	K12	119	Entzündung der Mundschleimhaut bzw. verwandte Krankheit
5	K08	87	Sonstige Krankheit der Zähne bzw. des Zahnhalteapparates
6	K05	54	Zahnfleischentzündung bzw. Krankheit des Zahnhalteapparates
7	C44	44	Sonstiger Hautkrebs
8	S01	40	Offene Wunde des Kopfes
9	K11	23	Krankheit der Speicheldrüsen
10	K07	22	Veränderung der Kiefergröße bzw. der Zahnstellung einschließlich Fehlbiss

B-4.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
C04	21	Mundbodenkrebs
C02	13	Sonstiger Zungenkrebs
Q37	11	Gaumenspalte mit Lippenspalte
C03	7	Zahnfleischkrebs
C06	7	Krebs sonstiger bzw. vom Arzt nicht näher bezeichneter Teile des Mundes

B-4.7 Prozeduren nach OPS

B-4.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-230	558	Zahntfernung
2	5-231	503	Operative Zahntfernung durch Eröffnung des Kieferknochens
3	5-242	391	Andere Operation am Zahnfleisch
4	5-244	172	Operative Korrektur des Kieferkammes bzw. des Mundvorhofes
5	5-273	157	Operativer Einschnitt, Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe in der Mundhöhle
6	5-770	131	Operative Durchtrennung, Entfernung oder Zerstörung (von erkranktem Gewebe) eines Gesichtsschädelknochens
7	5-389	104	Sonstiger operativer Verschluss an Blutgefäßen
8	5-249	76	Sonstige Operation oder andere Maßnahme an Gebiss, Zahnfleisch bzw. Zahnfächern
9	5-779	75	Sonstige Operation an Kiefergelenk bzw. Gesichtsschädelknochen
10	5-243	67	Operative Entfernung von krankhaft verändertem Kieferknochen infolge einer Zahnkrankheit

B-4.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5-769	56	Sonstige Operation bei Gesichtsschädelbrüchen
5-216	56	Operatives Einrichten (Reposition) eines Nasenbruchs
5-760	52	Operatives Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs des seitlichen Mittelgesichtes, insbesondere von Jochbein bzw. seitlicher Augenhöhlenwand
5-403	47	Komplette, operative Entfernung aller Halslymphknoten - Neck dissection
5-778	36	Wiederherstellende Operation an den Weichteilen im Gesicht
5-275	16	Operative Korrektur des harten Gaumens - Palatoplastik
5-276	12	Operative Korrektur einer (angeborenen) Lippenspalte bzw. Lippen-Kieferspalte
5-272	10	Operative Entfernung oder Zerstörung des (erkrankten) harten bzw. weichen Gaumens

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgische Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	Die Versorgung von Notfällen wird im Rahmen des Leistungsspektrums der Fachabteilung sichergestellt.
	Sonstige im Bereich Zahnheilkunde/Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie (VZ00)

Vor- und nachstationäre Leistungen der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
	Akute und sekundäre Traumatologie (VZ01)
	Dentoalveoläre Chirurgie (VZ04)
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen (VZ07)
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Mundhöhle (VZ05)
	Diagnostik und Therapie von Tumoren im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich (VZ10)
	Kraniofaziale Chirurgie (VZ13)
	Operationen an Kiefer- und Gesichtsschädelknochen (VZ14)
	Plastisch-rekonstruktive Chirurgie (VZ15)

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgische Privatambulanz	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
	Akute und sekundäre Traumatologie (VZ01)

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Ambulanten Operationen werden im Rahmen der Ermächtigung des Chefarztes erbracht.

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-231		Operative Zahnentfernung durch Eröffnung des Kieferknochens

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-4.11 Personelle Ausstattung

B-4.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	7,5
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,0

Fachexpertise der Abteilung

- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie (AQ40)
- Plastische Operationen (ZF33)
- Implantologie (AQ00)
- Oralchirurgie (AQ66)
- Notfallmedizin (ZF28)
- Fachkunde Strahlenschutz (ZF00)

B-4.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	17,0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Operationsdienst (PQ08)
- Sonstige Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss (PQ00)

B-4.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Das spezielle therapeutische Personal wird im Kapitel A-14.3 des Berichtes zusammenfassend für alle Fachabteilungen abgebildet.

B-5 Neurologie

B-5.1 Allgemeine Angaben der Neurologie

Fachabteilung:	Neurologie
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt:	Dr. med. Hans Claus Leopold Facharzt für Neurologie
Ansprechpartner:	Katrin Halcour
Hausanschrift:	Schwanenstraße 132 42697 Solingen
Telefon:	02 12/7 05-25 01
Fax:	02 12/7 05-25 29
URL:	www.k-plus.de
E-Mail:	leopold@k-plus.de



Dem Chefarzt der Neurologie liegt die Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt Neurologie mit einem Umfang von 48 Monaten vor, außerdem alle Zertifikate der deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie.

Die Facharztweiterbildung wird auf Grundlage eines strukturierten Programms mit Schwerpunkten für jedes Stadium der Weiterbildung durchgeführt. Basierend auf den jährlichen Ausbildungsgesprächen erfolgen in festgelegten zeitlichen Abständen regelmäßige Rückmeldungen über den aktuellen Ausbildungsstand. Die klinikeigenen Leitlinien und Behandlungspfade sind im Intranet für jeden Mitarbeiter jederzeit verfügbar.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Das Fachgebiet der Neurologie beschäftigt sich mit den Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems sowie der Muskeln. Dazu zählen:

- Gefäßerkrankungen des Gehirns (Schlaganfälle)
- Entzündungen des Gehirns, der Hirnhäute, des Rückenmarks oder der Hirnnerven, z. B. Multiple Sklerose, Meningitis
- Funktionsstörungen des Gehirns und der peripheren Nerven nach Verletzungen

Neben der Behandlung verschiedener Formen des Schlaganfalls liegen weitere Schwerpunkte der Abteilung auf der Diagnostik und Therapie folgender Erkrankungen:

- Erkrankungen mit Schwindel und Augenbewegungsstörungen
- Morbus Parkinson
- Multiple Sklerose
- Epilepsie
- Erkrankungen der Ischiasnerven
- bösartige Hirntumore

Um die Fähigkeit der Patienten frühzeitig und möglichst vollständig wiederherzustellen, arbeiten Ärzte, Pflegende, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden gemeinsam im Team.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Schlaganfallzentrum Kplus/Stroke Unit Solingen

Ein Schwerpunkt der Neurologie an der St. Lukas Klinik ist die Behandlung der verschiedenen Formen des Schlaganfalls. Gerade für den Schlaganfall gilt: Je früher die spezifische Therapie einsetzt, desto mehr Hirngewebe kann wieder aktiviert werden. Daher steht für Schlaganfall-Patienten in der Akutphase auf der so genannten Stroke Unit (Schlaganfalleinheit) eine besondere technische und personelle Ausstattung zur Verfügung, die die kontinuierliche Überwachung gewährleistet. Eine rasche Diagnostik mit unmittelbarer Einleitung der notwendigen Therapie durch Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten sowie eine intensive Überwachung von Blutdruck, Atmung, Puls, Sauerstoffsättigung des Blutes und Blutzucker ermöglichen es, Komplikationen zu vermeiden bzw. rechtzeitig zu erkennen und bestehende Ausfälle sofort zu behandeln. Ziel ist, die Ursache des Schlaganfalls schnell zu lokalisieren, um gegebenenfalls durch eine hoch spezialisierte Therapie, z. B. der so genannten Lyse (medikamentöse Auflösung eines Blutgerinnsels), weitere Folgen einzudämmen und eine sofortige sekundäre Vorbeugung zu gewährleisten. Seit 2006 wird mit der Stroke Unit nicht nur die Versorgung der Schlaganfallpatienten in der Stadt Solingen, sondern auch des Kreises Mettmann übernommen, im Dezember 2009 wurde das Schlaganfallzentrum von der LGA Intercert zertifiziert und die besondere Qualität der Versorgung von einem unabhängigen Institut bescheinigt.



Neurologische Funktionsdiagnostik

B-5.2 Versorgungsschwerpunkte der Neurologie

- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen (VN01)
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen (VN03)
- Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems (VN12)
- Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden (VN05)
- Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen (VN11)
- Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems (VN15)
- Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen (VN17)
- Neurologische Notfall- und Intensivmedizin (VN18)
- Spezialsprechstunde (VN20)
Appaliker, Schwindelsprechstunde

B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Neurologie

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Neurologie

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-5.5 Fallzahlen der Neurologie

Vollstationäre Fallzahl: 2617

Teilstationäre Fallzahl: Entfällt

B-5.6 Diagnosen nach ICD

B-5.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I63	599	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
2	G45	365	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen
3	G40	303	Anfallsleiden - Epilepsie
4	H81	81	Störung des Gleichgewichtsorgans
5	G35	69	Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose
6	G43	69	Migräne
7	R20	67	Störung der Berührungsempfindung der Haut
8	G20	51	Parkinson-Krankheit
9	I61	49	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns
10	F05	42	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt

B-5.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Die entsprechenden Leistungen sind in der Abbildung der Hauptdiagnosen enthalten.

B-5.7 Prozeduren nach OPS

B-5.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-207	1466	Messung der Gehirnströme - EEG
2	9-320	761	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
3	1-204	606	Untersuchung der Hirnwasserräume
4	3-052	505	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE
5	8-981	351	Fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls
6	1-208	290	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
7	1-206	266	Untersuchung der Nervenleitung - ENG
8	9-401	180	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention
9	1-205	134	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG
10	8-020	73	Systemische Thrombolyse

B-5.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Die entsprechenden Prozeduren sind in der Abbildung der Hauptprozeduren enthalten.

B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Neurologische Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	Die Versorgung von Notfällen wird im Rahmen des Leistungsspektrums der Fachabteilung sichergestellt.
	Sonstige im Bereich Neurologie (VN00)

Vor- und nachstationäre Leistungen der Neurologie	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden (VN05)
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute (VN08)
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus (VN14)
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels (VN16)
	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems (VN15)
	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen (VN10)
	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems (VN12)
	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems (VN13)
	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen (VN03)
	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen (VN11)
	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns (VN07)
	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns (VN06)
	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen (VN04)
	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen (VN02)
	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen (VN17)
	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen (VN01)
	Schmerztherapie (VN23)
	Spezialsprechstunde (VN20)

Neurologische Ambulanz	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten) (AM04)
	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden (VN05)
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute (VN08)
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus (VN14)
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels (VN16)
	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems (VN15)
	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen (VN10)
	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems (VN12)
	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems (VN13)
	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen (VN03)
	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen (VN11)
	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns (VN07)
	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns (VN06)
	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen (VN04)
	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen (VN02)
	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen (VN17)
	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen (VN01)
	Schmerztherapie (VN23)
	Spezialsprechstunde (VN20)

Neurologische Privatambulanz	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden (VN05)
	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute (VN08)
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus (VN14)
	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels (VN16)
	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems (VN15)
	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen (VN10)
	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems (VN12)
	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems (VN13)
	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen (VN03)
	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen (VN11)
	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns (VN07)
	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns (VN06)
	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen (VN04)
	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen (VN02)
	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen (VN17)
	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen (VN01)
	Schmerztherapie (VN23)
	Spezialsprechstunde (VN20)

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Entfällt

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-5.11 Personelle Ausstattung

B-5.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	13,8
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,7

Fachexpertise der Abteilung

- Neurologie (AQ42)
- Psychiatrie und Psychotherapie (AQ51)
- Liquordiagnostik (AQ00)
- Physikalische Therapie und Balneologie (ZF32)
- Fachkunde Strahlenschutz (ZF00)

B-5.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	21,0	3 Jahre
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,0	ab 200 Stunden Basis

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)

B-5.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Das spezielle therapeutische Personal wird im Kapitel A-14.3 des Berichtes zusammenfassend für alle Fachabteilungen abgebildet.

B-6 Geriatrie

B-6.1 Allgemeine Angaben der Geriatrie

Fachabteilung:	Geriatrie
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt:	Chefarzt Dr. med. Volker Spartmann Facharzt für Innere Medizin und Klinische Geriatrie
Ansprechpartner:	Andrea Friedberger
Hausanschrift:	Schwanenstraße 132 42697 Solingen
Telefon:	02 12/7 05-26 01
Fax:	02 12/7 05-26 09
URL:	www.k-plus.de
E-Mail:	spartmann@k-plus.de



Dem Chefarzt der Geriatrie liegt die Ermächtigung zur Basisweiterbildung Innere Medizin und Allgemeinmedizin mit einem Umfang von 18 Monaten vor, außerdem die Ermächtigung zur Zusatzweiterbildung Geriatrie mit einem Umfang von 18 Monaten. Geplant ist die Anbindung an die klinische Studentenausbildung der Universität Köln.

Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung

Alterungsprozesse gehören zum Leben. Alt sein ist keine Krankheit, sondern eine normale Entwicklung. Körper und Geist verändern sich. Mit den organischen Veränderungen, die im Alter auftreten, befasst sich ein noch relativ junger Zweig der Medizin, die Geriatrie. In der Abteilung für Geriatrie in der St. Lukas Klinik werden sämtliche modernen diagnostischen Möglichkeiten einschließlich der interventionellen Endoskopie und Sonographie angewandt. Einen weiteren Schwerpunkt der Abteilung stellt die videoendoskopische Schluckuntersuchung zur Differentialdiagnostik aller Schluckstörungen dar. In einer Einzelbildanalyse werden die Schluckstörungen dokumentiert, um dann geeignete Therapiemöglichkeiten einleiten zu können.

Abgerundet wird das geriatrische Versorgungskonzept durch die Geriatrische Tagesklinik mit 18 Behandlungsplätzen, in der die Patienten tagsüber teilstationär mit allen Möglichkeiten eines Akutkrankenhauses behandelt werden und abends in ihren gewohnten Lebensbereich zurückkehren. Zudem besteht die Möglichkeit zur ambulanten Diagnostik von Demenzerkrankungen auf Zuweisung niedergelassener Ärzte.

Seit November 2000 ist die Abteilung für Geriatrie in der St. Lukas Klinik Mitglied im Bundesverband Geriatrie, einem Zusammenschluss von über 220 geriatrischen Kliniken und Abteilungen bundesweit mit ca. 15.000 Betten bzw. Behandlungsplätzen, die alle spezielle Qualitätsstandards in der Behandlung geriatrischer Patienten erfüllen müssen.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Geriatrisches Assessment

Als Grundlage für eine ganzheitliche Behandlung und Betreuung älterer Menschen wird in der Geriatrie der St. Lukas Klinik das Geriatrische Assessment als diagnostisches Instrument zur Feststellung von Problemen, aber auch erhaltener Funktionen und Fähigkeiten älterer Patienten angewandt. Unter einem Geriatrischen Assessment versteht man die umfassende Bestandsaufnahme von Daten, die es ermöglichen, den Zustand des älteren Patienten aus physischer, psychischer und sozialer Hinsicht näher zu beleuchten. Die Daten werden dabei von einem interdisziplinären Team aus Ärzten, Therapeuten, Neuropsychologen, Sozialarbeitern und Pflegenden erstellt und bilden die Grundlage für die weitere stationäre oder teilstationäre Behandlung.

Geriatrische Tagesklinik

Um Patienten beispielsweise nach einem längeren Krankenhausaufenthalt nicht vom heimischen Umfeld zu entfremden und die Rückkehr in die Selbständigkeit trotz weiterem intensiven Behandlungsbedarfs zu erleichtern, ergänzt die Geriatrische Tagesklinik seit über zehn Jahren das Leistungsspektrum der Fachabteilung. Die Geriatrische Tagesklinik ist ein wichtiges Bindeglied zwischen dem stationären und dem ambulanten Bereich in der komplexen Gesundheitsversorgung alter Menschen. Die Patienten wohnen und schlafen zu Hause, erledigen wie gewohnt ihre morgendlichen Abläufe, um anschließend in der Klinik ihr umfassendes individuelles Behandlungsprogramm zu absolvieren.

Geriatrische Palliativmedizin

Die letzte Lebensphase eines Menschen mit einer nicht heilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung zu begleiten, ist die Aufgabe der modernen Palliativmedizin. In der Geriatrie ist das Ziel der Palliativmedizin, älteren Patienten im fortgeschrittenen Stadium einer unheilbaren Krankheit durch eine ganzheitliche und individualisierte medizinische und pflegerische Versorgung bis zuletzt Lebensqualität zu geben.



Ergotherapeutische Betreuung

B-6.2 Versorgungsschwerpunkte der Geriatrie

- Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen (VI24)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (VO10)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen (VN02)
- Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems (VN12)
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten (VI06)
- Spezialsprechstunde (VI27)

B-6.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Geriatrie

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-6.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Geriatrie

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-6.5 Fallzahlen der Geriatrie

Vollstationäre Fallzahl: 671

Teilstationäre Fallzahl: 289

B-6.6 Diagnosen nach ICD

B-6.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	S72	110	Knochenbruch des Oberschenkels
2	I63	75	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
3	R26	56	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit
4	M62	34	Sonstige Muskelkrankheit
5	S32	26	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens
6	G20	25	Parkinson-Krankheit
7	M96	24	Krankheit des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen
8	I50	18	Herzschwäche
9	S42	15	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
10	G30	14	Alzheimer-Krankheit

B-6.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Die entsprechenden Leistungen sind in der Abbildung der Hauptdiagnosen enthalten.

B-6.7 Prozeduren nach OPS

B-6.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-550	553	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen
2	9-320	130	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
3	9-401	88	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychoziale Intervention
4	1-632	67	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
5	1-650	18	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie
6	1-440	14	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
7	1-710	12	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine - Ganzkörperplethysmographie
8	8-831	12	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist
9	8-980	12	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)
10	1-206	≤ 5	Untersuchung der Nervenleitung - ENG

B-6.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Die entsprechenden Leistungen sind in der Abbildung der Hauptprozeduren enthalten.

B-6.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Geriatrische Notfallambulanz	
Ambulanzart	Notfallambulanz (24h) (AM08)
Kommentar	Die Versorgung von Notfällen wird im Rahmen des Leistungsspektrums der Fachabteilung sichergestellt.
Angebotene Leistung	Sonstige im Bereich Innere Medizin (VI00)

Vor- und nachstationäre Leistungen der Geriatrie	
Ambulanzart	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen (VI24)
Angebotene Leistung	Endoskopie (VI35)

Geriatrische Ambulanz	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten) (AM04)
Kommentar	Fragestellungen im Rahmen der Behandlung demenzkranker Patienten.
Angebotene Leistung	Spezialsprechstunde (VI27)

Geriatrische Privatambulanz	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen (VI24)
Angebotene Leistung	Endoskopie (VI35)
Angebotene Leistung	Palliativmedizin (VI38)
Angebotene Leistung	Spezialsprechstunde (VI27)

B-6.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Entfällt

B-6.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-6.11 Personelle Ausstattung

B-6.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	5,0
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,5

Fachexpertise der Abteilung

- Innere Medizin (AQ23)
- Geriatrie (ZF09)
- Intensivmedizin (ZF15)
- Palliativmedizin (ZF30)
- Sportmedizin (ZF44)
- Fachkunde Strahlenschutz (ZF00)

B-6.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	16,0	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3,0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Praxisanleitung (ZP12)

B-6.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Das spezielle therapeutische Personal wird im Kapitel A-14.3 des Berichtes zusammenfassend für alle Fachabteilungen abgebildet.

B-7 Anästhesie und Intensivmedizin

B-7.1 Allgemeine Angaben der Anästhesie und Intensivmedizin

Fachabteilung:	Anästhesie und Intensivmedizin
Art:	nicht Betten führend
Chefarzt:	Dr. med. Hans-Ulrich Giesen, M.A. Facharzt für Anästhesiologie
Ansprechpartner:	Ingrid Knott
Hausanschrift:	Schwanenstraße 132 42697 Solingen
Telefon:	02 12/7 05-20 02
Fax:	02 12/7 05-20 29
URL:	www.k-plus.de
E-Mail:	giesen@k-plus.de



Dem Chefarzt der Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie liegt die Ermächtigung zur Weiterbildung für den Facharzt Anästhesiologie mit einem Umfang von 36 Monaten vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie verantwortet die sorgfältige Durchführung von Narkosen oder Teilbetäubungen bei allen Patienten während operativer Eingriffe in der St. Lukas Klinik. Einsatzorte sind der Operationssaal, die Intensivstation sowie der Bereich der ambulanten und stationären Schmerztherapie. In Kooperation mit der Abteilung für Geburtshilfe werden bei Bedarf Periduralkatheter zur schmerzarmen Geburt und Säuglingsversorgung gestellt. Die Abteilung bietet unterschiedliche Anästhesieverfahren für alle Altersstufen und für das komplette Spektrum der operativ tätigen Abteilungen. Um den Ablauf zu optimieren, wurde die Prämedikationsambulanz eingerichtet, um bei elektiven (geplanten) Eingriffen die anästhesiologisch notwendigen Untersuchungen vor der stationären Aufnahme durchzuführen und die Vorbereitung und Auswahl des Narkoseverfahrens mit dem Patienten zu besprechen. Patienten mit akut lebensbedrohlichen Erkrankungen werden auf der interdisziplinären Intensivstation, die organisatorisch unter der Leitung der Anästhesie steht, betreut. Alle modernen Intensivverfahren wie Beatmungsverfahren einschließlich der nicht-invasiven Technik oder Nierenersatzverfahren kommen zur Anwendung. Ein Anästhesist steht zur Betreuung der Patienten rund um die Uhr zur Verfügung. Des Weiteren wird ein Konsiliardienst sowohl für andere Fachrichtungen des Hauses als auch für niedergelassene Ärzte angeboten.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Schmerztherapie: Vision „Schmerzarmes Krankenhaus“

Obwohl aufgrund moderner Operations- und Anästhesietechniken das Schmerzniveau beachtlich gesunken ist, sind große operative Eingriffe immer mit Schmerzen verbunden. Ein wichtiges Ziel der Abteilung ist es daher, die Schmerztherapie nach operativen Eingriffen ständig zu optimieren. Die Abteilung für Anästhesie arbeitet an der Vision eines „Schmerzarmen Krankenhaus“, um Patienten nach operativen Eingriffen eine weitgehende Schmerzfreiheit und schnelle Mobilisation zu ermöglichen. Auch wenn eine völlige Schmerzfreiheit kaum zu erlangen ist, geht es darum, die Schmerzfreiheit ohne starke Nebenwirkungen der Medikamente oder Schmerzverfahren zu ermöglichen. Dafür wurde eine Systematik entwickelt, an der neben der Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie alle operativ tätigen Abteilungen beteiligt sind. Eine engmaschige Schulung der Ärzte und des Pflegepersonals sorgt zudem für eine erhöhte Sensibilität gegenüber den Schmerzpatienten.



Während der Narkose erfolgt eine intensive Überwachung durch die Anästhesisten.

Transfusionswesen

Im Bereich des Bluttransfusionswesens existiert seit langem ein gut funktionierendes Qualitätssicherungssystem. Die Anästhesie stellt dazu den Transfusionsverantwortlichen, der die Abläufe innerhalb der Klinik regelt. In Kooperation mit dem Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes erfolgt die Eigenblutspende vor geplanten größeren Operationen. Die Therapie mit Blutbestandteilen wird nach modernen Grundsätzen nur nach strenger Indikationsstellung vorgenommen. Für den Regel- und Notfall stehen im Blutdepot ausreichende Blutkonserven bereit, die bei Bedarf nach den vorgeschriebenen immunhämatologischen Verträglichkeitskontrollen unseren Patienten transfundiert werden können.

B-7.2 Versorgungsschwerpunkte der Anästhesie und Intensivmedizin

- 24-Stunden Schmerzdienst für alle operativen Fachabteilungen (VX00)
- Akupunktur (VX00)
- Ambulante und stationäre Narkosen (VX00)
- Anästhesist 24 Stunden im Haus (VX00)
- Narkosebetreuung (VX00)
- Postoperative Schmerztherapie (VX00)
- Schmerzerleichterung mittels spinaler / epiduraler Katheterverfahren (VX00)

B-7.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Anästhesie und Intensivmedizin

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-7.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Anästhesie und Intensivmedizin

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-7.5 Fallzahlen der Anästhesie und Intensivmedizin

Vollstationäre Fallzahl: Entfällt
Teilstationäre Fallzahl: Entfällt

B-7.6 Diagnosen nach ICD

Entfällt

B-7.7 Prozeduren nach OPS

Entfällt

B-7.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Anästhesiologische Ambulanz	
Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten) (AM04)
	Schmerztherapie (VI40)

B-7.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Entfällt

B-7.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-7.11 Personelle Ausstattung

B-7.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	7,9
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	6,9

Fachexpertise der Abteilung

- Anästhesiologie (AQ01)
- Spezielle Schmerztherapie (ZF42)
- Intensivmedizin (ZF15)
- Akupunktur (ZF02)
- Notfallmedizin (ZF28)
- Palliativmedizin (ZF30)
- Fachkunde Strahlenschutz (ZF00)

B-7.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	33,0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Intensivpflege und Anästhesie (PQ04)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)

B-7.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Das spezielle therapeutische Personal wird im Kapitel A-14.3 des Berichtes zusammenfassend für alle Fachabteilungen abgebildet.

B-8 Radiologie/Röntgendiagnostik

B-8.1 Allgemeine Angaben der Radiologie/Röntgendiagnostik

Fachabteilung: Radiologie/Röntgendiagnostik

Art: nicht Betten führend

Chefarzt: Dr. med. Wolfgang Kukuk
Facharzt für Radiologie

Ansprechpartner: Gabriele Frauenz
Hausanschrift: Schwanenstraße 132
42697 Solingen

Telefon: 02 12/7 05-30 41
Fax: 02 12/7 05-30 50

URL: www.k-plus.de
E-Mail: kukuk@k-plus.de



Dem Chefarzt der Radiologie liegt die Weiterbildungsermächtigung zum Facharzt für Radiologie mit einem Umfang von 60 Monaten vor.

Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Radiologische Abteilung ist die Schnittstelle aller Abteilungen der St. Lukas Klinik. Hier werden in enger Abstimmung mit den jeweiligen behandelnden Ärzten unterschiedliche bildgebende Verfahren bei stationären und ambulanten Patienten durchgeführt. In der Abteilung stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung

- Konventionelles Röntgen
- Ultraschall
- Computertomographie (32-zeiliges CT)
- Kernspintomographie/Magnet-Resonanz-Tomographie (MRT)
- Digitale Substraktionsangiographie (DSA)
- Digitale Durchleuchtung
- Mammographie

Spezialitäten der Abteilung sind:

- moderne Schnittbilddiagnostik wie Computertomographie und Kernspintomographie unter neuroradiologischem Schwerpunkt
- interventionelle Verfahren mit CT-gesteuerter Schmerztherapie speziell an der Wirbelsäule
- CT-gesteuerte perkutane Biopsien und Drainagen in allen Organbereichen

Die Radiologie der St. Lukas Klinik führt außerdem für weitere Krankenhäuser in der Region radiologische Spezialverfahren durch. Dabei werden auch moderne Verfahren der Teleradiologie angewandt.

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Schlaganfalldiagnostik/Neurologische Schnittbilddiagnostik

Als Krankenhaus mit Stroke Unit zur Akutversorgung nach einem Schlaganfall werden in der Radiologie der St. Lukas Klinik die Möglichkeiten der modernen Schnittbilddiagnostik unter neuroradiologischen Schwerpunkten angewandt. Dabei kommen unterschiedliche Verfahren wie Computertomographie, Magnet-Resonanz-Tomographie und Digitale Subtraktionsangiographie zum Einsatz.



Moderne Schnittbilddiagnostik

B-8.2 Versorgungsschwerpunkte der Radiologie/Röntgendiagnostik

- Arteriographie (VR15)
- Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung (VR26)
- Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel (VR11)
- Computertomographie (CT), nativ (VR10)
- Computertomographie (CT), Spezialverfahren (VR12)
- Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung (VR08)
- Konventionelle Röntgenaufnahmen (VR01)
- Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel (VR23)
- Magnetresonanztomographie (MRT), nativ (VR22)
- Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren (VR24)
- Native Sonographie (VR02)
- Szintigraphie (VR18)
- Phlebographie (VR16)
- Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren (VR09)
- Projektionsradiographie mit Spezialverfahren (Mammographie) (VR07)
- B-Bildsonographie (VR00)
- Knochendichtemessung (quantitative CT) (VR00)

B-8.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Radiologie/Röntgendiagnostik

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-9 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-8.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Radiologie/Röntgendiagnostik

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Krankenhauses werden im Kapitel A-10 des Berichtes zusammenfassend für alle Abteilungen abgebildet.

B-8.5 Fallzahlen der Radiologie/Röntgendiagnostik

Vollstationäre Fallzahl: Entfällt

Teilstationäre Fallzahl: Entfällt

B-8.6 Diagnosen nach ICD

Entfällt

B-8.7 Prozeduren nach OPS

B-8.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	3-200	3463	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
2	3-820	919	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
3	3-225	610	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel
4	3-226	538	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel
5	3-222	492	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel
6	3-220	429	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel
7	3-823	266	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
8	3-203	194	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel
9	3-228	139	Computertomographie (CT) der Blutgefäße außer der großen, herznahen Schlagadern und Venen mit Kontrastmittel
10	3-221	132	Computertomographie (CT) des Halses mit Kontrastmittel

B-8.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Die entsprechenden Leistungen sind in der Abbildung der Hauptprozeduren enthalten.

B-8.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Radiologische Privatambulanz	
Ambulanzart	Privatambulanz (AM07)
	Arteriographie (VR15)
	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung (VR26)
	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel (VR11)
	Computertomographie (CT), Spezialverfahren (VR12)
	Computertomographie (CT), nativ (VR10)
	Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung (VR08)
	Interventionelle Radiologie (VR41)
	Knochendichtemessung (alle Verfahren) (VR25)
	Konventionelle Röntgenaufnahmen (VR01)
	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel (VR23)
	Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren (VR24)
	Magnetresonanztomographie (MRT), nativ (VR22)
	Native Sonographie (VR02)
	Phlebographie (VR16)
	Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren (VR09)
	Projektionsradiographie mit Spezialverfahren (Mammographie) (VR07)
	Quantitative Bestimmung von Parametern (VR29)
	Single-Photon-Emissionscomputertomographie (SPECT) (VR19)
	Szintigraphie (VR18)
	Teleradiologie (VR44)

B-8.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Entfällt

B-8.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden: Nein

Stationäre BG-Zulassung: Nein

B-8.11 Personelle Ausstattung

B-8.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	8,1
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,5

Fachexpertise der Abteilung

- Radiologie (AQ54)
- Röntgendiagnostik (ZF38)
- Fachkunde Strahlenschutz (ZF00)

B-8.11.2 Pflegepersonal

Entfällt

B-8.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Das spezielle therapeutische Personal wird im Kapitel A-14.3 des Berichtes zusammenfassend für alle Fachabteilungen abgebildet.



Qualitätssicherung



C **Qualitätssicherung**

C-1 **Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs.1 Satz 3 Nr.1 SGB V (QS-Verfahren)**

Die Auswertung erfolgt im zweiten Teil des Qualitätsberichtes im Dezember 2011.

C-2 **Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß §112 SGB V**

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 **Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V**

Die St. Lukas Klinik nimmt derzeit an keinem Disease-Management-Programm teil.

C-4 **Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung**

Die St. Lukas Klinik nimmt an dem Benchmarkverfahren der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlaganfall Register (ADSR) teil.

Die St. Lukas Klinik nimmt an dem Benchmarkverfahren des Westdeutschen Darm-Centrums (WDC) teil.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	
Mindestmenge	10
Erbrachte Menge	19

Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus	
Mindestmenge	10
Erbrachte Menge	2
Ausnahmetatbestand	Kein Ausnahmetatbestand
Kommentar	Bei der Unterschreitung der Mindestmenge im Jahr 2010 handelt es sich um eine Ausnahme, die durch eine zufällig bedingte, geringe Erkrankungsrate in der Bevölkerung zustande gekommen ist. Eine entsprechende Genehmigung zur Erbringung der Leistung hat vorgelegen.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V („Strukturqualitätsvereinbarung“)

Entfällt

C-7

**Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus
nach § 137 SGB V**

Nr.		Anzahl
1.	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht unterliegen	47,0
2.	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen	35,0
3.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben	31,0



Qualitätsmanagement

D

D-1 Qualitätspolitik

Die St. Lukas Klinik in Solingen gehört zum Verbund Kplus – Katholische Kliniken und Senioreneinrichtungen. Als katholische Einrichtungen sehen wir uns in den caritativen Auftrag der Kirche eingebunden und fühlen uns der Hilfe für Kranke und Pflegebedürftige besonders verpflichtet. Wir wollen uns gemeinsam den stetigen Veränderungen im Gesundheitswesen und den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und religiösen Herausforderungen stellen und sie innovativ gestalten.

Neben der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen qualifizierten Leistung erwarten unsere Patienten in den Krankenhäusern auch persönliche und menschliche Zuwendung. Dies ist der Anspruch an uns selbst.

Die Unternehmensphilosophie, und damit die Qualitätspolitik des Kplus-Verbundes, lässt sich in dem Leitgedanken „Menschlich – Kompetent – Nah“, abbilden.

Menschlich

- Im Mittelpunkt aller Dienste steht der Mensch, unabhängig von seiner religiösen, ethnischen und gesellschaftlichen Herkunft oder Stellung.
- Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und mit unbedingter Würde ausgestattet. In Krankheit, im Leben und im Sterben ist er einzigartig. Keine medizinische, medizintechnische oder pflegerische Maßnahme rechtfertigt eine Verletzung dieser grundlegenden Würde.
- Unsere Mitarbeiter gestalten das Unternehmen und sind der Ursprung unseres Erfolges.
- Aktive christliche Nächstenliebe, gegenseitige menschliche Achtung, Unterstützung, Vertrauen und Anerkennung sind grundlegend für unser Miteinander. Wir schaffen so die Voraussetzung für eine kollegiale und professionelle Zusammenarbeit im Sinne einer gelebten Dienstgemeinschaft und ein attraktives Arbeitsumfeld.
- Die Einbeziehung des sozialen Umfeldes unserer Patienten ist selbstverständlicher Bestandteil unserer Therapie und Pflege.

Kompetent

- Die Qualität unserer Leistung wird durch uns geprägt und ist abhängig von der fachlichen und persönlichen Qualifikation aller Mitarbeiter.
- Die Qualität unserer Leistung stellen wir transparent nach außen dar.
- Wir arbeiten auf Basis moderner medizinischer, pflegerischer, ethischer und organisatorischer Standards, die eine hochwertige individuelle Versorgung unserer Patienten und Bewohner gewährleisten.
- Jeder Führende entscheidet und handelt als Vorbild.

- Ein verantwortungsbewusster Umgang mit sowohl materiellen als auch personellen Ressourcen prägt unsere Arbeit. Er ist ein wichtiger Bestandteil eines verantwortungsbewussten, wirtschaftlichen Handelns zum Wohl und zum Nutzen unserer Patienten.

Nah

- Wir sind mit unseren Einrichtungen fest in der Region verwurzelt und stehen mit unserer Arbeit im öffentlichen Fokus. Die Mitarbeiter tragen mit ihrem Verhalten eine Mitverantwortung für die Darstellung des Verbundes und der einzelnen Einrichtungen in der Öffentlichkeit.
- Wir verstehen uns als Zentrale eines regionalen Netzwerkes für Gesundheit und Pflege, die sich mit weiteren Anbietern der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung und des Pflegesektors, mit Selbsthilfegruppen und Ehrenamtlichen verzahnt.
- Wir sind uns der Verantwortung als großer katholischer Verbund sowohl in wirtschaftlicher als auch in gesellschaftspolitischer Hinsicht bewusst und stehen daher in aktiven Beziehungen zu unseren externen Partnern sowie den politisch und geistlich Verantwortlichen.
- Wir sind ein verlässlicher Partner.

Aus diesem Selbstverständnis wurde ein Pflegeleitbild abgeleitet. Zur fachlich fundierten patientengerechten Krankenpflege gehört für uns,

- dass wir jeden Menschen mit Würde und Respekt behandeln
- dass wir den Patienten den Raum an Intimität ermöglichen, den er braucht
- dass wir den Patienten soweit wie möglich motivieren, aktiv am Genesungsprozess mitzuwirken
- dass wir religiöse, soziale, kulturelle und psychologische Bedürfnisse in der Pflege berücksichtigen
- dass wir eine Atmosphäre schaffen, in der Angehörige sich aufgehoben fühlen
- dass wir Sterbende nicht alleine lassen und Angehörige begleiten
- dass wir die Schweigepflicht über Personen und Daten einhalten
- dass wir bewusst Verantwortung übernehmen, Eigeninitiative und Einsatzbereitschaft entsprechend unserem Leitbild entwickeln
- dass wir durch interne und externe Fortbildung unter Einbeziehung neuester pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse die beruflichen Kompetenzen des Pflegepersonals fördern
- dass wir die Grundlage für berufliches Selbstbewusstsein und Freude am Beruf schaffen
- dass wir zu einer Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens beitragen, in Konfliktsituationen die verschiedenen Standpunkte berücksichtigen und gemeinsam eine Lösung anstreben.

Die aus der Qualitätspolitik resultierenden Grundsätze sind mehr als die bloße schriftliche Festlegung eines angestrebten Ideals, sondern verbindlich im täglichen Miteinander in unseren Einrichtungen.

D-2 Qualitätsziele

Die wichtigsten Qualitätsziele, die wir aus unserer Qualitätsphilosophie und Qualitätspolitik ableiten, sind die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit.

Diese werden herunter gebrochen auf die einzelnen Ebenen der Klinik. Zur Überprüfung der Ziele stehen zum Beispiel entsprechende Befragungen zur Verfügung.

Patientenbefragung

Um die Zufriedenheit unserer Patienten zu ermitteln, wird der sogenannte Patients' Experience Questionnaire (PEQ) Fragebogen genutzt. Diesen erhält jeder Patient bei seiner Entlassung, zusammen mit einem Freiumschatz. Der Fragebogen geht auf eine gemeinsame Initiative der Bertelsmann Stiftung und des Schweizer Vereins Outcome zurück. Er ermöglicht es uns, Patientenerfahrungen wissenschaftlich fundiert zu erfassen und vergleichbar zu machen. PEQ misst zentrale Erfahrungen von stationär behandelten Patienten und ihre persönlichen Eindrücke über die Versorgungsqualität. PEQ umfasst 15 Fragen zu folgenden Merkmalen

- Beziehung zum Arzt / Pflegepersonal
- Information durch Arzt / Pflegepersonal
- Organisation und Management
- Service
- Fachliche Expertise von Arzt / Pflegepersonal
- Behandlungserfolg
- Bereitschaft zur Weiterempfehlung

Die Auswertung erfolgt durch die Abteilung Qualitätsmanagements. Die Ergebnisse werden in den Leitungsgremien besprochen und es werden Maßnahmen zur Verbesserung abgeleitet, deren Umsetzung einer kontinuierlichen Überprüfung unterliegt.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2009 eine Befragung zur Speisenqualität unter den Patienten des Krankenhauses durchgeführt. Die Auswertung erfolgte durch den mit der Speiserversorgung beauftragten Dienstleister, der aufgrund der Ergebnisse der Befragung beispielsweise einen Sommer- und Winterspeiseplan eingeführt hat.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Die zentrale Abteilung Qualitätsmanagement mit fünf Mitarbeitern ist direkt der Geschäftsführung des Kplus-Verbundes unterstellt. Die Abteilung unterstützt die Einrichtungen des Verbundes, so auch die St. Lukas Klinik, in allen qualitätsrelevanten Fragen. Dies geschieht durch die unmittelbare Präsenz vor Ort.

Darüber hinaus unterstützen die Einrichtungsleitung, die Pflegedienstleitung und der Ärztliche Direktor des Hauses sowie die Pflegedirektion alle qualitätsrelevanten Projekte und Maßnahmen.

Das Schlaganfallzentrum Kplus Stroke Unit Solingen ist an der St. Lukas Klinik angesiedelt. Es übernimmt die Versorgung von Schlaganfallpatienten der Stadt Solingen sowie des Kreises

Mettmann. Im Jahr 2009 wurde das Schlaganfallzentrum Kplus Stroke Unit Solingen von LGA InterCert zertifiziert. Dabei heißt Qualität in der Stroke Unit konkret: Die bestmögliche medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung jeder Patientin und jedes Patienten unter Berücksichtigung der religiösen, sozialen und psychischen Bedürfnisse anzubieten. Dazu werden gemeinsam mit den Mitarbeitern auf Basis der aktuellen medizinischen Entwicklung Behandlungsabläufe und -prozesse im Qualitätsmanagementhandbuch als Pflegemanual und ärztliches Manual abgebildet und damit verbindlich festgelegt.

Um gemeinsam über Verbesserungen in der Versorgung ihrer Patienten und des eigenen Arbeitsumfeldes zu entscheiden und so eine hohe Therapiesicherheit über alle Bereiche zu gewährleisten, treffen sich in regelmäßig tagenden Qualitätszirkeln Mitarbeiter aus Medizin, Pflege, Therapie und Verwaltung.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Im Qualitätsmanagement werden unterschiedliche Instrumente eingesetzt. Beispielhaft werden hier einige vorgestellt.

Beschwerdemanagement

Wir ermuntern unsere Patienten sowie deren Angehörigen als unzulänglich erfahrene Abläufe während der Behandlung offensiv an uns heranzutragen. Nur so haben wir die Möglichkeit, das Wohlbefindens unserer Patienten während des Aufenthaltes zu verbessern. An gekennzeichneten Stellen im Hause stehen entsprechende Formulare zur Verfügung. Diese werden an die Abteilung Qualitätsmanagement weitergeleitet. Dort werden die Ergebnisse systematisch aufbereitet und in den Leitungsgremien besprochen und notwendige Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt. Auf Wunsch erhält der Beschwerdeführer eine Information über sein Anliegen. Außerdem sind in allen Krankenhäusern Patientenfürsprecher benannt. Sie fungieren als neutrale Anlaufstelle für Patienten. Sie können telefonisch, persönlich oder schriftlich kontaktiert werden.

Hygienemanagement

Unter dem Begriff Hygiene fasst man die Gesamtheit von Maßnahmen in verschiedenen Bereichen zusammen, die der Erhaltung und Hebung des Gesundheitsstandes und der Verhütung von Krankheiten dienen. Sie ist Teil der Gesundheitspflege, denn die so genannten multiresistenten Keime (MRSA) stehen immer wieder im Blickpunkt des öffentlichen und medialen Interesses. Um die Mitarbeiter für dieses Thema zu sensibilisieren, ist Eigeninitiative gefragt – zum Schutz der ihnen anvertrauten Patienten, aber auch für ihre eigene Gesundheit. Die Einrichtungen des Kplus-Verbundes arbeiten auf einem hohen hygienischen Niveau. Denn: Hohe Hygienestandards, obgleich mit Kosten verbunden, tragen zu einer bestmöglichen Versorgung der Patienten bei und bedeuten weniger medizinische Komplikationen. So führen sinnvolle Hygienemaßnahmen langfristig sogar zur Kostenreduktion.

Jede Klinik im Verbund hat eine eigene Hygienekommission, die regelmäßig, in Akutsituationen auch außerplanmäßig tagt. Die Kommission besteht aus dem Ärztlichen Direktor, der zugleich den Vorsitz führt, dem hygienebeauftragten Arzt, der Einrichtungs- und Pflegedienstleitung, dem beratenden Krankenhaushygieniker als externen Dienstleister, dem technischen Leiter, der zuständigen Hygienefachkraft und entsprechend nach Themen ausgewählten Gästen. Die Hygienekommission verabschiedet unter anderem den Hygieneplan sowie dessen Ergänzungen und legt Präventionsmaßnahmen und Hygienestandards fest.

Um Infektionen im Krankenhaus zu verhindern, nimmt das Hygienemanagement folgende Aufgaben wahr:

- Beratung und Schulung der Mitarbeiter
- Begehungen von Stationen, Abteilungen und Funktionsbereichen
- Mitwirkung bei der Bauplanung sowie bei der Beschaffung von Reinigungs- und Desinfektionsgeräten, Sterilisatoren sowie Desinfektionsmitteln
- Erstellung und Fortschreibung von Hygieneplänen und Desinfektionsplänen sowie von Hygienestandards (z.B. für den Umgang mit resistenten Erregern)
- Hygienische Überwachungsuntersuchungen von Geräten, Medien und technischen Prozessen (z.B. Trinkwasser, Endoskope, Reinigungs-/ Desinfektionsgeräte, Sterilisatoren) gemäß den Richtlinien des Robert-Koch-Instituts)
- Erfassung und Bewertung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen entsprechend Infektionsschutzgesetz und Vorschriften des Robert-Koch-Instituts, ggf. Ableitung erforderlicher Maßnahmen
- Erfassung und Bewertung der Verbreitung von Erregern mit Multiresistenz
- Kooperation mit Behörden, z.B. Gesundheitsämtern
- Mitarbeit in regionalen Netzwerken (z. B. ROGER)

Externe Qualitätssicherung

Jedes Krankenhaus ist verpflichtet, eine Vielzahl von Qualitätsindikatoren durch eine externe Stelle bei der Ärztekammer Nordrhein überprüfen zu lassen.

Die dort ermittelten Ergebnisse werden krankenhausesintern mit den beteiligten Ärzten analysiert und bewertet. Sollten Abweichungen von den extern vorgegebenen Zielwerten vorliegen, werden entsprechende Maßnahmen abgeleitet, umgesetzt und im Anschluss wieder auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Da die externe Bewertung zur Abgabefrist des Qualitätsberichtes noch nicht abgeschlossen ist, werden Indikatoren, für die eine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht, erst zum Jahreswechsel 2011/12 im Teil C dieses Qualitätsberichtes nachzulesen sein.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Verbundweit werden Projekte bearbeitet, die zur Verbesserung der Versorgungsqualität beitragen und dem Informationsbedürfnis der Patienten und ihren Angehörigen Rechnung tragen. Jedes dieser Projekte orientiert sich an der systematischen Herangehensweise des PDCA-Zyklus (Plan–Do–Check–Act).

Er ist durch folgende Schritte gekennzeichnet:

- Beschreibung des Problems
- Messung des Problem-Ausmaßes (Ist-Analyse)
- Formulierung der Ziel-Erreichung (Soll)
- Klärung der Ursachen der Probleme
- Maßnahmen zur Beseitigung der Probleme und deren Umsetzung
- Evaluation (Ermittlung des Erfolgs) der Maßnahmen
- Messung der Beseitigung der Probleme: Ziel nachweislich (= gemessen) erreicht?

Als Beispiel für verbundweite Projekte für die Kliniken wird ein Projekt nach dieser Vorgehensweise nachfolgend beschrieben.

Einführung eines digitalen Archivs

Beschreibung des Problems

Die Patientenakten werden teilweise auf Papier und teilweise digital im Krankenhausinformationssystem (KIS) geführt. So liegen beispielsweise im KIS Arztbriefe, Befunde und die OP-Dokumentationen online vor, die gesamten pflegerischen Maßnahmen werden dagegen noch auf Papier dokumentiert. Auch verschiedene Diagnostikgeräte wie EKG oder EEG verfügen nicht über eine Schnittstelle, so dass die Untersuchungsergebnisse nicht automatisch ins KIS überführt werden. Um alles im KIS abzubilden wäre damit nicht nur eine IT-Infrastruktur mit WLAN und Stationslaptops notwendig, sondern auch die Anschaffung neuer diagnostischer Geräte. Dies ist in der längerfristigen Zielplanung vorgesehen.

Die Möglichkeit eines zentralen Zugriffs würde auch in Bereichen, die nicht direkt mit der Patientenversorgung arbeiten, positive Auswirkungen haben. So ist beispielsweise das Medizincontrolling als zentrale Abteilung am Geschäftssitz St. Lukas Klinik in Solingen angesiedelt. Rückfragen der Kostenträger oder des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen können somit erst dann umfassend beantwortet werden, wenn die Patientenakte aus dem jeweiligen Haus im Medizincontrolling vorliegt.

Plan

Durch die Digitalisierung der Patientenakten sollen die benötigten Patienteninformationen jederzeit im Online-Archiv den behandelnden Ärzten, Pflegekräften und den Mitarbeitern des Medizincontrollings zur Verfügung stehen.

Mithilfe der direkten Anbindung von Diagnostikgeräten an das KIS und der automatischen Übertragung von Messwerten und Untersuchungsergebnissen in das digitale Archiv, wird eine medienbruchfreie Dokumentation ermöglicht, die umgehend im KIS abrufbar ist und gleichzeitig den Raumbedarf für die Archivierung mindert.

Do

Gründung einer Projektgruppe, bestehend aus Mitarbeitern des Patientenmanagements, der Pflege, IT-Abteilung, des Medizincontrollings und Qualitätsmanagements.

Aufgrund des komplexen Arbeitsauftrages, der hohen notwendigen Investitionen und der neu zu strukturierenden Abläufe wurde das Projekt in Teilschritte unterteilt.

1. Herstellung einer scanfähigen Patientenakte
2. Erarbeitung eines Pflichtenheftes zur Auswahl eines Anbieters
3. Auswahl eines Anbieters
4. Umsetzung des Projektes

Zum Teilschritt 1 wurde ein Register unter Berücksichtigung der Anforderungen aller Beteiligten am Behandlungsprozess entwickelt, welches die Struktur des digitalen Archives abbildet. Die Vorgabe, nur ein Register für alle Fachabteilungen zu entwickeln, konnte umgesetzt werden. Nach dem Abstimmungsprozess mit den Chefarzten der Fachabteilungen und der Pflegedirektion wurde das konzipierte Register zum Einsatz gebracht.

Check

Mittlerweile sind die standardisierten Register in allen Fachabteilungen der Krankenhäuser im Einsatz, die zu Projektbeginn zum Kplus-Verbund gehörten. An den neuen Standorten ist das Register in der Erprobung.

Auch die Schritte 2 und 3 sind abgeschlossen. Die Empfehlungen werden von der Projektgruppe zurzeit zusammengestellt und der Geschäftsführung zur Entscheidung vorgelegt.

Act

Verbesserungen können erst nach Prüfung der Ergebnisse angestoßen werden.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Im Jahr 2010 hat sich die Geschäftsführung dazu entschlossen, in der St. Lukas Klinik ein Qualitätsmanagementsystem nach den Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2008 einzuführen. Die DIN ISO ist eine Norm, die die Grundsätze für Maßnahmen zum Qualitätsmanagement dokumentiert und festlegt. Sie ist also kein reines Überprüfungsinstrument für bereits vorhandene Strukturen, sondern liefert verbindliche Vorgaben zum Aufbau, zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagementsystems.

Hierbei werden alle beteiligten Personengruppen von der Pflege, über den ärztlichen Dienst, bis zur Verwaltung einbezogen, um eine größtmögliche Praxisnähe des Qualitätsmanagements sicher zu stellen. Die enge Orientierung am Patienten und seinen Bedürfnissen, aber auch die Mitarbeiterzufriedenheit sowie die Effektivität von Abläufen sind dabei wichtige Elemente.

Die Umsetzung dieser Anforderungen an ein System soll mit der Begleitung eines externen Beraters erfolgen, der inzwischen beauftragt ist und seine Arbeit aufgenommen hat. Gemeinsam wurde vereinbart, dass die Einhaltung der Vorgaben sowie die kontinuierliche Verbesserung durch eine Überprüfung von einem unabhängigen Institut im Jahr 2012 erfolgen soll.

Schlaganfallzentrum Kplus Stroke Unit Solingen

Die Stroke Unit in der Abteilung Neurologie ist nach den Anforderungen der Deutschen Schlaganfallgesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe durch die LGA InterCert zertifiziert.

Bereits seit 1994 arbeitete die St. Lukas Klinik bei der Akutversorgung von Schlaganfallpatienten nach dem Prinzip einer Stroke Unit mit speziell geschultem Personal und der entsprechenden apparativen Ausstattung zur sofortigen Diagnostik und Therapie. Im Dezember 2006 legte das zuständige Landesministerium im Krankenhausbedarfsplan die Einrichtung von fünf so genannten Stroke-Plätzen an der St. Lukas Klinik fest und honorierte damit die gute medizinische Versorgung. Ende 2009 überprüfte die LGA InterCert das Qualitätsmanagementsystem nach den Standards der Deutschen Schlaganfallgesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und konnte dem Schlaganfallzentrum Kplus Stroke Unit Solingen das Zertifikat verleihen. Das im Dezember 2009 erteilte Zertifikat hat eine Gültigkeit von drei Jahren.

In jährlichen Überwachungsaudits durch interne Auditoren wird die Erfüllung der Qualitätsanforderungen dargelegt.

Kompetenz- und Referenzzentrum für minimal-invasive Chirurgie an der St. Lukas Klinik in Solingen

Chirurgie und bietet regelmäßig Ausbildungskurse für minimal-invasive Chirurgie an. Besonders im Bereich der Viszeralchirurgie findet die sehr schonende minimal-invasive Methode Anwendung. Diese auch laparoskopische Chirurgie genannte Technik wird sowohl bei entzündlichen Erkrankungen wie Blinddarm-, Gallenblasen- und Darmentzündungen oder Magendurchbruch als auch bei Bauchdeckenbrüchen wie Leistenhernien oder Narbenbruch angewandt, darüber hinaus bei funktionellen Erkrankungen wie Gallenblasensteinen oder Refluxerkrankungen mit Sodbrennen und verstärkt auch in der Gelenkchirurgie.

Die Abteilung für Chirurgie der St. Lukas Klinik ist Hospitationsklinik und zertifiziertes Referenzzentrum der CAMIC im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und minimal-invasive Chirurgie an.